Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 148. | Castrop, Mittwoch, den 1. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Die Donaumonarchie.

Die entsetzliche Tat, der der Thronfolger Franz Ferdinand zum Opfer gefallen ist, lenkt schärfer denn je die Blicke auf die inneren Zustände der Donaumonarchie, insbesondere nach jenem Winkel, wo sich die verabscheuungswürdige Tat abgespielt hat. Angehörige der serbischen Propaganda sind es gewesen, die sich als Mordbuben haben dingen lassen, um vor ihren Landsleuten als Märtyrer zu erscheinen. Mag auch die Tat nicht unmittelbar von den serbischen Organisationen ausgegangen sein, so ist es doch unleugbar, daß sie auf die zügellose Propaganda zurückzuführen ist, die von Serbien aus zweifellos die tatkräftigste Unterstützung erfährt.

Sehr auffallend ist es auch, daß die Belgrader „Novosti" vor einigen Tagen schrieb, der Erzherzog möge sich Bosnien und die Herzegowina diesmal recht genau ansehen, denn es würde das letzte Mal sein, daß es ihm möglich sein würde. Das deutet darauf hin, daß tatsächlich eine sorgfältig durchgeführte Verschwörung bestanden hat, die alles aufs Sorgfältigste vorbereitet hatte. Erst die Bombe, dann der Revolver und wenn dieser nicht zum Ziel geführt hätte, so war Dynamit auf der Strecke gelegt, die am Sonntag abend der Hofzug mit dem Thronfolger berühren mußte. War doch der Erzherzog in den Kreisen des Panslavismus der bestgehaßte Mann, er galt als der Vertreter des österreichischen Imperialismus und eifriger Förderer der Expansion der Donaumonarchie auf dem Balkan. Gegen diese aber wendet sich der ganze Ingrimm der Serben, und zwar derjenigen Kreise, die noch immer von einem großserbischen Kaiserreiche träumen, und außer Bosnien und der Herzegowina auch Kroatien einverleiben möchten. Daß man sich in Oesterreich-Ungarn dagegen wehrt, ist selbstverständlich, aber andererseits ist es natürlich, daß hierdurch der böse Nationalitätenkampf neue Nahrung erhält, und gerade in einer Gegend, die bei einem etwaigen Konflikt in erster Linie in Frage käme.

Auf diese Zustände wird man wohl jetzt in Wien in erhöhtem Maße achten, und es wird nicht ausbleiben, daß man die serbischen Organisationen etwas kräftiger anpackt. Im übrigen aber dürfte der Regierungskurs nach dem Ableben des bisherigen Thronfolgers sich kaum ändern, denn wenn auch Erzherzog Franz Ferdinand die politischen Dinge beeinflußte, so hat man doch mit der Zusammensetzung des Parlamentes zu rechnen, die vorläufig in absehbarer Zeit kaum ein anderes Gesicht erhalten wird. Dazu kommt, daß der neue Thronfolger in politischer Hinsicht ein völlig unbeschriebenes Blatt ist und sich erst in die Dinge einarbeiten muß, nachdem er bisher nur Gelegenheit hatte, als Soldat seine Pflicht zu erfüllen, ohne für die eigentlichen Regierungsgeschäfte vorbereitet zu werden. Ein tragisches Schicksal ist es freilich, das die Donaumonarchie trifft, auf der einen Seite der greise Monarch, und auf der anderen ein unerfahrener Thronerbe.

Ueber die entsetzliche Tat wird noch gemeldet:

Authentischer Bericht eines Augenzeugen.

Von einem Korrespondenten aus Sarejewo erhält der Berl. L.-A. noch einige authentische Details zu dem Attentat. Danach hatte das Erzherzogspaar schon am 25. einen gemeinsamen Ausflug von Illidze nach Sarejewo gemacht, und am 26. und 27. hatte die Herzogin auch zahlreiche Institute und Gotteshäuser in Serajewo besichtigt. Alle diese Ausflüge verliefen ohne jegliche Störung. Am 28. erfolgte der offizielle Besuch in Serajewo. Der Erzherzog saß links und die Herzogin rechts im Auto, davor seitwärts gewendet saß Zeugmeister Pottiorek, während der Besitzer des Autos Exzellenz Graf Harrach vom Freiwilligen Automobil-Korps neben dem Chauffeur Platz genommen hatte. Das Tempo der Fahrt war zunächst sehr schnell, wurde aber auf ausdrücklichen Befehl des Erzherzogs gemäßigt, denn er wünschte, langsam zu fahren, um alles genauer sehen zu können. Am Appelkai angekommen, flog plötzlich ein kleiner Gegenstand hinter dem Rücken der Herzogin vorbei. Gleich darauf flog eine Bombe, die hinter das Auto fiel und nach kurzer Pause explodierte. Die Autos fuhren zunächst weiter, doch mußte das zweite bald anhalten, da es schwer beschädigt war und seine Insassen, Graf Boos-Waldeck vom Freiwillen Automobil-Korps und Oberstleutnant von Merizzi, leicht verwundet waren. Das Auto des Erzherzogs wies bei der späteren Besichtigung viele kleine Löcher auf, war aber im übrigen vollkommen gebrauchsfähig und brachte das Erzherzogspaar zum Rathaus. Inzwischen war beschlossen worden, die Rückfahrt nicht über die Franz-Josefstraße, sondern wieder den Appelkai entlang zu nehmen. Auf den Straßen war sonst nichts zu bemerken außer frenetischen Kundgebungen des Volkes aus Anlaß der glücklichen Errettung des Erzherzogspaares. Der vorhin genannte Graf Harrach hatte diesmal nicht neben dem Chauffeur, sondern auf dem linken Wagentritt des Autos Pasto gefaßt, um das Erzherzogspaar gegen etwaige Schüsse zu sichern. Bei der Einmündung in die Franz-Josefstraße fuhr das voranfahrende Auto des Bürgermeisters versehentlich in diese hinein worauf der Armeeinspektor dem Chauffeur zurief, geradezu zu fahren. Das erzherzogliche Auto befand sich in diesem Moment auf dem rechtsseitigen Trottoir der Straße, und ehe der Chauffeur die Order verstanden hatte, fielen von dieser Seite zwei Schüsse, worauf das Auto stehenblieb. Zunächst hatte man den Eindruck, daß nichts geschehen sei, da der Erzherzog wie auch die Herzogin aufrecht im Auto saßen. Der Chauffeur erhielt nunmehr Befehl, das Auto auf die hinter ihm gelegene Lateiner Brücke zurückzuschieben, um in den in nächster Nähe liegenden Konak zu fahren. Während des Zurückschiebens des Wagens sank die Herzogin gegen den Erzherzog — man glaubte aber, es sei nur ein vorübergehender Schwächeanfall, um so mehr als das Erzherzogspaar einige leise Worte wechselte, die aber von den anderen nicht verstanden wurden. Nach einigen Augenblicken zeigte sich im Munde des Erzherzogs, der immer noch aufrecht saß, Blut. Das Auto fuhr inzwischen an der Freitreppe des Konaks vor. Beim Anhalten des Autos war die Herzogin sichtlich ganz bewußtlos, und als sie aus dem Wagen gehoben wurde, brach auch der Erzherzog zusammen. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Sie vermochte zwar die Art der Verletzung zu konstatieren, konnte aber den Eintritt des Todes nicht mehr verhindern. Beide Attentäter wurden sofort gefaßt, nachdem sie von der Volksmenge gelyncht worden waren.

Die letzten Worte Franz Ferdinands.

Wien, 29. Juni. Die Blätter, vorzugsweise die Neue Freie Presse bringen noch Einzelheiten über das Attentat und seine Folgen aus Serajewo. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: „Sofie, bleibe am Leben für unsere Kinder!" Der Erzherzog hatte noch gestern, bevor er von Ilidze nach Serajewo fuhr, an seine Kinder ein Telegramm aufgesetzt, in dem er ihnen die Ereignisse des Sonnabends schildert. Das Telegramm schließt: Grüße und Küsse von Pappi.

Serajewo, 29. Juni. Bei der Einbalsamierung zeigte es sich, daß bei dem Erzherzoge die rechte Schlagader und die Luftröhre vollkommen zerstört waren; bei der Herzogin war die große Bauchhöhlenvene vollkommen zerrissen. Der Tod ist bei beiden durch Verblutung innerhalb kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde das vollkommen intaktgebliebene Geschoß in der Bauchhöhle vorgefunden. Es wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Beim Erzherzog wurde kein Geschoß vorgefunden, wahrscheinlich ist es in der Halswirbelsäule steckengeblieben.

Die Aufnahme der Trauerbotschaft in Amerika.

Newyork, 29. Juni. Die hiesige Presse gibt durchweg ihre Sympathie mit dem schweren Schicksal des greisen Kaisers Franz Josef Ausdruck. Was die Mordtat angeht, so meinen verschiedene Blätter, daß die österreichische Politik den ersten Grund dazu gelegt habe.

Eine originelle Warmwasserleitung.

In Tübingen ist, laut Frkf. Ztg., dieser Tage eine Neuerung ausgeprobt worden, die nicht verfehlen wird, die Aufmerksamkeit größerer Gemeindeverwaltungen auf sich zu elnken. Es handelt sich um eine Fern-Warmwasserleitung von 1,5 Kilometer Länge, die das Heißwasser von der Gasanstalt nach dem neuen, demnächst zur Eröffnung kommenden Uhlandsvolksbad befördert. Das Heißwasser wird lediglich durch Ausbeutung der überschüssigen Hitze der Gasöfen, die sonst unausgenützt in die Luft verfliegt, gewonnen. Angestellte Berechnungen und die nunmehr fertiggestellte Einrichtung haben ergeben, daß ohne jede Erhöhung der Betriebskosten, ohne jeden Nachteil für die Oefen und ohne irgend welche Beeinträchtigung der Güte des Gases einem Ofen 2,4 Millionen Wärmeeinheiten im Tag entnommen werden können, die einer Wassererwärmung von 60 000 Litern von 10 auf 50 Grad entsprechen. Die Erwärmung geschieht nun in der Weise, daß das Wasser in Rohrschlangen so lange durch und um die Oefen geführt wird, bis es die erforderliche Temperatur erreicht hat, dann wird es enthärtet und dem Sammelbecken zugeführt und von dort durch die, wie schon vermerkt, 1,5 Klm. lange Fernleitung der Badeanstalt zugeführt. Die Ausgrabung der Leitung hat ergeben, daß das Wasser, das mit 44 Grad Celsius in die Leitung gelangt, mit 42,3 Grad, also mit einer Wärmeeinbuße von kaum mehr als 1 Grad seinen Bestimmungsort erreicht. Die Fernleitung besteht aus 160 Millimeter starken Mannesmann-Röhren, die, mit einem Schutzmantel verkleidet, in Steinzeugrohre von 300 Millimeter Lichtweite verlegt, zur Paralisierung der Wärmedehnung auf bewegliche Rollen gelagert und dann in Abständen von je 200 Metern festgeklemmt sind, unter Anbringung von Federbogen und Entlüftungen, die die Längendehnung aufzunehmen haben oder dem „Schlagen" der Rohre vorbeugen.

Rein technisch bietet die originelle Neuerung den Vorteil, daß die billige Warmwassergewinnung gestattet, die Wassererneuerung in dem großen Schwimmbecken (350 Kubikmeter Inhalt) öfter vorzunehmen, als es in anderen Badeanstalten — aus Sparsamkeitsgründen — zu geschehen pflegt; die gewonnenen Heißwassermengen erlauben nämlich — neben der Versorgung der Dampf- und Wannenbäder — den gesamten Inhalt des Schwimmbassins im Winter wöchentlich dreimal, im Sommer wöchentlich zweieinhalbmal vollständig zu erneuern, sowie täglich ein Zwanzigstel des Bassininhalts durch Frischwasser zu ersetzen. Die Kosten für die Einbauten in die Gasöfen, Enthärtungsanlagen, Sammelbecken und Fernleitung betragen 45 000 Mark. Diese Ausgabe erscheint gering, wenn man berücksichtigt, daß sie in der Badeanstalt Kesselhaus und Kesselanlage überflüssig machte, deren Kosten mit 37 000 Mk. zu veranschlagen waren. Die einmalige Ausgabe von 45 000 Mark fällt aber überhaupt nicht mehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß kein Pfennig Ausgabe für Heizmaterial erwächst, während andere Badeanstalten von ähnlicher Größe jährlich 10 000 bis 15 000 Mark für Kohlen aufzuwenden haben. Der ganze Aufwand, den die neue Badeanstalt der Gemeinde verursacht, beläuft sich auf jährlich kaum 800 Mk., einschließlich Verzinsung der Bausumme; dabei ist allerdings zu bedenken, daß von den 250 000 Mark Baukosten für das Bad die Stadt nur 80 000 Mark zu tragen hat, das übrige kam auf aus Schenkungen, gesammelten Fonds usw. Die Anstalt, die eine schätzenswerte Bereicherung der öffentlichen Einrichtungen der kleinsten Universitätsstadt des Reiches bedeutet, wird Mitte kommenden Monats in Benutzung genommen werden können.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 1. Juli.

Schlafgänger oder möblierter Herr?

Bei der Prüfung der Wahlberechtigung gemäß § 5 der Städteordnung ist es auch von Einfluß, ob jemand nur Inhaber einer Schlafstelle oder Inhaber eines möblierten Zimmers ist. Eine Erörterung der unterscheidenden Merkmale ist deshalb sehr angebracht. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts sind Schlafgänger solche Personen, die von ihrem Vermieter nur die Gelegenheit zum Schlafen und zum Aufbewahren ihrer Sachen gemietet haben, keinen eigenen Hausstand besitzen, sondern zum Hausstande des Vermieters gehören, der sie in seine, unter seiner Aufsicht bleibenden Räume aufgenommen hat. Sie haben mithin kein Verfügungsrecht über den gemieteten Raum, können den Vermieter aus diesem nicht fernhalten und müssen dulden, mit anderen Schlafgängern, auch wenn sie ihnen bis dahin unbekannt waren, zusammen untergebracht zu werden. Zum Unterschiede von den Schlafgängern kann der Inhaber eines möblierten Zimmers jeden Dritten, selbst den Vermieter, von seinem Raume fernhalten. Das Oberverwaltungsgericht stellt sich auf den Standpunkt, daß wirtschaftlich oder ökonomisch selbstständige Personen, welche sich im Besitze der eigenen, gemieteten, wenn auch mit Möbeln und Gerätschaften des Vermieters ausgestatteten Wohnung befinden und einem fremden Hausstand nicht angehören, im Sinne der Städteordnung einen eigenen Hausstand haben. Solche Personen gelten nicht als bloße Schlafgänger. Sie sind wahlberechtigt.

* **Die Rückkehr der Kevelaerpilger** erfolgte am Montag abend kurz nach 9 Uhr. Die Beteiligung war auch in diesem Jahre eine recht starke. Am Bahnhof erwarteten viele Hunderte die Ankunft ihrer lieben Angehörigen und begleiteten sie in die Stadt.

* **Errichtung einer Filialkirchengemeinde Rauxel.** Die neueste Ausgabe des Regierungs-Amtsblattes in Arnsberg veröffentlicht die Urkunde, laut welcher die Katholiken der Filiale Rauxel im Pfarrbezirk Castrop zu einer eigenen Filialkirchengemeinde mit eigener Vermögensverwaltung und mit Korporationsrechten vereinigt werden. Die Grenze der Filialkirchengemeinde Rauxel verläuft von dem Punkte, wo die Ludwigstraße die Münsterstraße südlich berührt, bis dahin zurück. Die Pfarrgemeinde Castrop verzichtet auf die Erhebung von Kirchensteuern und aller anderen Abgaben aus der Filialkirchengemeinde Rauxel und ist verpflichtet, innerhalb dreier Monate nach deren Errichtung alle für sie vorhandenen und bestimmten beweglichen und unbeweglichen Vermögensstücke ihr zu übereignen bezw. im Grundbuche für sie aufzulassen. Die Filialkirchengemeinde übernimmt dagegen die für sie verwendete Schuld von 25 000 Mark und 17 000 Mark als Selbstschuldnerin von der Muttergemeinde, um sie weiterhin zu amortisieren und zu verzinsen. Die Errichtung der Filialgemeinde gilt mit dem 1. Juli 1914 als vollzogen.

* **Sarrasani größer als je!** Es klingt fast amerikanisch, wenn man hört, daß die Sarrasani-Schau beinahe tausend lebende Wesen mitführen wird: ein Personal von mehr denn vierhundert Personen, einen Marstall von mehr als zweihundert Pferden, eine Sammlung von fremdländischen Tieren, die mehr als dreihundert der seltensten und kostbarsten Exemplare zählt. Zu den ersten in Freiheit dressierten Zebras kommen die ersten gezähmten ägyptischen Nilpferde. Es reiht sich eine ganze Schau von Tierraritäten an, Sarrasanis Künstlerschar aber hat sich zu einer vollkommenen Völkerschau entfaltet. Die Sarrasani-Schau zeigt dabei ihr Kolossalprogramm zu billigen Eintrittspreisen. In der Sarrasani-Schau wird die Hälfte aller Plätze weniger als eine Mark, drei Viertel aller Plätze weniger als eineinhalbe Mark kosten. Das macht, weil die Sarrasani-Schau mit Riesenmassen an Besuchern rechnen kann. Die Sarrasani-Schau lädt mehr als zehntausend Besucher zu sich, sie wird in Bochum acht Tage hindurch je zwei Vorstellungen veranstalten. Die erste findet am 10. Juli statt. Die Sarrasani-Schau findet ihre Aufstellung auf dem Sportplatz an der Dorstener Straße. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Die Anstreicherarbeiten** an den hiesigen Schulen sollen, wie das Stadtbauamt bekannt gibt, vergeben werden. (Siehe Inserat.)

* **Städtischer Fischmarkt** findet am Donnerstag, den 2. Juli statt. (Vergl. Inserat.)

* **National-Flugspende.** Zur Beseitigung entstandener Zweifel wird in Ausführung des fünften Preisausschreibens der National-Flugspende für Weltgipfelleistungen bemerkt, daß nur eine Bewertung von Weltrekorden in Dauer und Höhe ohne Rücksicht auf Mitnahme von Passagieren stattfindet. Hinsichtlich Versicherung, Schiedsgericht und Verteilung der Prämien zwischen Flugzeugeigentümer und Flugzeugführer gelten die Bedingungen des letzten Preisausschreibens. Das Kuratorium der National-Flugspende.

* **Beschaffung der Schulbücher.** Zur Beschaffung der Schulbücher, die für den Schulunterricht nötig sind, können der „Schulpflege" zufolge, die Eltern nötigenfalls durch Zwang angehalten werden. Es sind neuerdings Zweifel über die Frage entstanden, welche Maßnahmen in diesem Falle ergriffen werden müssen. Zum Erlaß der Zwangsverfügung ist im Preußischen Staat an sich die Regierung zuständig. Deren Zuständigkeit stützt sich auf die Verordnung vom 26. Dezember 1908 und eine Regierungsinstruktion von 1817. Aus praktischen Gründen wird aber die Berechtigung in der Regel auf die lokalen Behörden übertragen. Diese sind denn auch von der Regierung in einzelnen Provinzen neuerdings ermächtigt worden, in deren Namen vorzugehen.

* **Postalisches.** Nach den bestehenden Bestimmungen können Beträge, die auf Grund zurückgekommener Frankozettel zu Postsendungen nach dem Auslande zu entrichten sind, von den Absendern durch Ueberweisung oder Postscheck oder wie die Fernsprechgebühren durch Abschreiben vom Postscheckkonto beglichen werden. Von dieser zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsausgleichs getroffenen Einrichtung wird wenig Gebrauch ge-

macht. Da die Vorteile des Verfahrens namentlich für große Geschäfte, die häufig Frankozettelbeträge zu zahlen haben, auf der Hand liegen, muß angenommen werden, daß viele Kontoinhaber an der bargeldlosen Begleichung dieser Beträge aus Unkenntnis nicht teilnehmen. Wir machen deshalb die interessierten Kreise hiermit auf die Einrichtung besonders aufmerksam.

=?= **Habinghorst,** 30. Juni. Der Bergmann Dborek schlug in der Nacht vom 25. zum 26. Juni im betrunkenen Zustande seine Frau, als sie ihm wegen seines Trinkens Vorhaltungen machte, derart, daß sie erhebliche Verletzungen davontrug. D. fürchtete Strafe, machte sich deshalb auf und davon nach Holland.

* **Sodingen,** 29. Juni. Am gestrigen Morgen um 3einhalb Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuersignale geweckt. Es brannte die Scheune des Landwirts Heyermann in Gysenberg bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren von Mont-Cenis und Holthausen waren alsbald zur Stelle und verhinderten das Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude. — Der Krieger- und Landwehrverein Sodingen beging am 28. und 29. Juni sein 30jähriges Jubelfest. Hiermit war gleichzeitig ein Kornblumentag verbunden zum Besten des Krieger-Waisenhauses. Durch Weckruf, Böllerschüsse und Konzert auf dem Marktplatze wurde am Samstag die Feier eingeleitet. Mittags um 3 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder zum Festzuge auf dem Marktplatze beim Kriegerdenkmal und nahmen die eingeladenen Kriegervereine der Nachbargemeinden in Empfang. Erschienen waren die Krieger- und Landwehrvereine Börnig, Holthausen, Hiltrop und Castrop. Nachdem die Parade abgenommen war, setzte sich der Festzug in Bewegung, der sich durch die Hauptstraßen zum Kaiser-Wilhelm-Park bewegte. Hier hielt Amtmann Wiethoff als Ehrenmitglied des festgebenden Vereins die Begrüßungsrede. Alsdann hielt Leutnant der Reserve, Bergassessor Battig von der Zeche Mont-Cenis eine Ansprache und brachte das Hoch auf unsern Kaiser aus. Für die Jugend war durch Volksbelustigung gesorgt.

Zum Mord in Serajewo

Des Kaisers Dank.

Serajewa, 30. Juni. Der Kaiser ließ den im Landtagspräsidium sitzenden Vertretern der Muselmanen, Kroaten und Serben für ihre Beileidstelegramme durch die Landesregierung seinen Dank aussprechen.

Beileidstelegramm des deutschen Kaiserpaares.

Wien, 30. Juni. Die Korrespondenz Wilhelm meldet aus Chlumetza: Im Laufe des Tages langten bei den drei Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand und an die Gräfin Chotek hunderte von Beileidstelegrammen, darunter von fast allen Mitgliedern des Kaiserhauses, an. Das deutsche Kaiserpaar hat der Fürstin von Hohenberg, dem ältesten Kinde des Erzherzogs, folgendes Telegramm gesandt:

„Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten in dem Gedanken an Euren namenlosen Jammer. Noch vor 14 Tagen bei Euch so schöne Stunden mit Euren Eltern verlebt und nun Euch in diesem unermeßlichen Kummer zu wissen. Gott stehe Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Wilhelm I. R. Viktoria."

Empfänge beim Kaiser Franz Josef.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute morgen um 8 Uhr den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef in besonderer Audienz, später die Ministerpräsidenten Tisza und Graf Stürgkh und um 1 Uhr den Grafen Berchtold.

Trauerkundgebung mit Hindernissen.

Agram, 30. Juni. Erst nach mehrstündiger, stürmischer, von der Rechtspartei unabläßig gestörter Sitzung gelang es dem Präsidenten, den Beschluß der Trauerkundgebung des Landtages zu verlesen, worauf dieser von der serbisch-kroatischen Koalitionsmehrheit angenommen wurde, während die kroatische Rechtspartei unabläßig schrie, daß die serbischen Abgeordneten, da ihre Landsleute das Attentat angestiftet hätten, an der Trauerfeier für die Opfer nicht teilnehmen dürften. Am Schlusse der Sitzung setzte die Menge die serbenfeindlichen Kundgebungen fort.

Der moralische Verantwortliche.

Wien, 1. Juli. Die „Oesterr.-Ungar. Korrespondenz" meldet von besonderer Seite: Der gemeinsame Finanzminister v. Bielinski wurde gestern vom Kaiser Franz Josef in fast einstündiger Audienz empfangen. Der Empfang, den der Minister durch den Kaiser fand, war äußerst ungnädig. Der Kaiser ließ den Minister nicht im Zweifel darüber, daß er für den tragischen Abschluß der Reise des Thronfolgers und seiner Gemahlin nach Serajewo zum Mindesten moralisch verantwortlich sei. Der Minister mußte im Verlaufe der Audienz wenig schmeichelhafte Worte anhören, mit denen der Kaiser das System der Verwaltung in Bosnien einer scharfen Kritik unterzog. Die Sorglosigkeit der Polizeibehörden in Serajewo erfuhr durch den Kaiser eine scharfe Verurteilung, zumal die Militärbehörden für den Besuch des Thronfolgers den ganzen militärischen Apparat zur Verfügung gestellt hatten. Es heißt, daß der Minister Bielinski seine Demission dem Kaiser angeboten habe, die der Kaiser nur mit Rücksicht auf die augenblicklichen außerordentlich schwierigen Verhältnisse in Bosnien vorläufig nicht annahm. Gleichzeitig mit dem gemeinsamen Finanzminister werden sämtliche leitenden Funktionäre der Zivilverwaltung in Bosnien durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Die diesbezüglichen umfassenden Veränderungen werden vermutlich unmittelbar nach der Aufhebung des Standrechts, zu dessen Verhängung Minister Bielinski in seiner gestrigen Audienz die Genehmigung des Kaisers erbat, erfolgen.

Das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Wien, 1. Juli. Das Testament des verstorbenen Erzherzog-Thronfolgers wurde gestern im Oberhofmeisteramt in Gegenwart eines Notars sowie des jahrelangen Rechtsanwalts des Erzherzog-Thronfolgers Dr. Tonder, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Der Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder als einzige Erben eingesetzt. Der Nachlaß besteht in den drei Gütern Konopischt, Chlumetz und Artstetten. Konopischt repräsentiert einen Wert von 10 Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumetz, während Artstetten einen weit geringeren Wert hat. An Barvermögen ist kein nennenswerter Betrag zurückgeblieben. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

Zur Lage in Albanien.

Valona im Belagerungszustand.

Durazzo, 1. Juli. Ueber Valona ist gestern der Belagerungszustand verhängt worden. Ein holländischer Major ist zum Platzkommandanten ernannt worden.

Rom, 1. Juli. Die „Tribuna" veröffentlicht eine Unterredung mit Turkhan Pascha, wonach die Lage in Albanien verzweifelt ernst sei und Durazzo und Valona dicht vor dem Fall stehen. Essad Pascha wird alle Schuld an dem Aufstande zugeschrieben. Wenn nicht Italien und Oesterreich-Ungarn einmütig eingreifen, sei der junge Staat verloren. Der Zweck seiner Reise sei, Italien und Oesterreich-Ungarn zu einer Besetzung Albaniens zu veranlassen. Turkhan Pascha hatte gestern früh auf der Konsulta eine Unterredung mit Marquis di San Giuliano und dem Generalsekretär di Martino.

Durazzo, 30. Juni. Der niederländische Kreuzer „Noord Brabant" ist hier eingetroffen. General Deveer ist von seinem Urlaub zurückgekehrt. Die Nacht ist ruhig verlaufen, die Lage unverändert. Turkhan Pascha ließ dem Korrespondenten der „Tribuna" durch seinen Sekretär erklären, seine Reise bezwecke, Italien und Oesterreich-Ungarn zu einer Besetzung Albaniens zu veranlassen, da die Lage sehr ernst sei. Er halte die gegenwärtigen Ereignisse für ein Werk Essad Paschas, aber eine Beteiligung der Türkei sei ausgeschlossen.

Letzte Nachrichten.

Vom elektrischen Strom getötet.

Osnabrück, 30. Juni. Zwei städtische Arbeiter, die den Auftrag hatten, einige Masten der Starkstromleitung neu zu streichen, wurden heute morgen vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet.

Giftiger Schinken.

Metz, 30. Juni. Nach dem Genuß von ungekochtem Schinken starben in Schankweiler im Kreise Bittburg ein 60jähriger Ackerer und seine beiden Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

Abfahrt der englischen Flotte.

Kiel, 30. Juni. Das englische Geschwader hat heute früh Kiel verlassen. Die drei Linienschiffe fuhren um 8 Uhr durch den Kanal nach der Nordsee. Die vier Schlachtschiffe nahmen den Weg um Skagen nach Southampton. Die englische Kapelle spielte bei der Abfahrt die deutsche Hymne, die Besatzungen paradierten an den Relingen. Auch die Mannschaften der deutschen Schiffe nahmen Paradestellung.

Wegen Spionageverdachts verhaftet.

Eydtkuhnen, 30. Juni. Der Bankbuchhalter Seidlitz und der Speditionsgehilfe Kuchta von hier sind am Sonntag in Wirballen wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Sie unternahmen eine Wagentour nach Wirballen und machten mehrere photographische Aufnahmen. Da das Photographieren Ausländern in Rußland streng verboten ist, erfolgte ihre Verhaftung.

Auf der Kirmeß erstochen.

Kirchrath, 30. Juni. In der vergangenen Nacht wurde bei der Nachkirmeß der Bergmann Anton Hausen, Vater von sieben Kindern, von einem anderen Bergmann erstochen. Der Täter wurde verhaftet.

Wechsel in der Kasseler Regierung.

Kassel, 30. Juni. Sicherem Vernehmen nach steht ein Wechsel in der Leitung der Kasseler Regierung bevor, da der bisherige Regierungspräsident Graf von Bernstorff demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen wird.

Rücktritt des Oberhofmeisters v. Mirbach.

Berlin, 30. Juni. Dem bisherigen Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, wurde in Genehmigung des Rücktritts die Würde als Obertruchseß verliehen. Zu seinem Nachfolger wurde General der Kavallerie z. D. von Falkenhayn ernannt.

Ausgesperrt.

Halle a. d. S., 30. Juni. Wegen Vertragsdifferenzen sind heute vormittag sämtliche Arbeiter in den Karosseriewerken von Ludwig Kathe u. Sohn in Halle a. S., insgesamt 400 Arbeiter, ausgesperrt worden.

Ein gutes Hausmittel bei Gesichtsausschlägen, Pickeln, Mitessern, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen u. dgl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zuckooh-Creme, die durch ihre Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Gesundung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Saison-Ausverkauf!

Beginn heute, den 1. Juli.

Sämtliche Saison-Waren sind ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte des früheren Wertes, herabgesetzt. Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Etikett mit blauer Schrift vermerkt. Besichtigen Sie meine Schaufenster.

Ph. Aronheim Castrop, Wittenerstr. 16, gegenüber der evangelisch. Kirche.

August Huxel
Ida Huxel
geb. Klein-Alstede
Vermählte
Rauxel, 1. Juli 1914.

Suche sofort
Mädchen für jegliche Dienstart.
Frau Maria Graf,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Castrop-Schwerin,
O.-Dortmunderstr. 103,
Telephon 283.

Jüng. Dienstmädchen
im Alter von 14—15 Jahren per sofort gesucht.
Wwe. Ferdinand Raabe,
Herne, Grabenstr. 7.

Zum Beischreiben d. Bücher
ein junger Kaufmann
sofort gesucht.
Färberei Stute & Turconi,
Kaiser-Friedrichstraße 40.

Möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst.



Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Gut erhaltene Möbel
zu verkaufen.
Bochumerstraße 106.

Göricke



Fahrräder
sind die besten der Welt. Stets große Auswahl, auch in Zubehörteilen und Pneumatiks. Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.
H. Heiland, Herne
Bahnhofstraße 3a,
gegenüber der evang. Kirche.

„Ich mußte mich vor 2 Jahre am Halse wegen einer
Drüsen-
anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken. er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztlich warm empf. Fl. 65 Pfg. In **Castrop:** bei **O. Hennewig;** in **Rauxel:** bei **Th. Holtmann;** in **Habinghorst:** bei **Georg Goosmann.**

Zur 1. Klasse 5. (231.) Preuss. Süddeutsche Lotterie
Ziehung: 10. u. 11. Juli — habe ich noch

Ganze,	Halbe,	Viertel,	Achtel-Lose
zu **40.—,**	**20.—,**	**10.—,**	**5.—** Mk.

abzugeben.
Dieselben sind auch zu haben bei den Herren **Th. Nöthe, Börnig-Sodingen,**
„ **Franz Fischer, Rauxel-Bahnhof** (Cigarrengeschäft).
Kraus-Herne,
Fernruf 90. Königl. Lotterie-Einnehmer.

Theodor Althoff Dortmund

Heute beginnt mein grosser

Saison-Ausverkauf

Sämtliche zum Ausverkauf gestellten Sommerwaren, ganz besonders die der Mode unterworfenen Saison-Artikel, sollen radikal geräumt werden.

Bei den herabgesetzten Waren ist der frühere und jetzige Preis auf den Etiketts deutlich vermerkt. - - - - - - - - -

Die Preise sind so scharf herabgesetzt, daß ein Einkauf zu diesen außergewöhnlich billigen Preisen unbedingt zu empfehlen ist. . . . .

Kleiderstoffe

Serie I Reinwollene, ca. 70 cm breite Woll-Crêpes, moderne Streifen und Fantasie-Muster, für Blusen und Morgenröcke, regul. Preis Mtr. bis 1.80 jetzt Meter **1.25**

Serie II Reinwollene, ca. 105 cm breite Crêpons, gute Qual., in mod. großen Farben-Sortimenten, reinwoll. ca. 70 cm breite Crêpe imprimés, hochaparte Muster, regul Preis Meter bis 2.50 jetzt Meter **1.50**

Serie III Frottés, ca. 120 cm breit, in weiss, uni und mod. Fantasiegeweben, reinwollene ca. 105 cm brt. Woll-Crêpes, mit dezenten Seidenstreif. ca. 110 cm breite Crêpes u. Crêpons, in uni u. gestreift, regul. Preis Mtr. bis 4.50 jetzt Meter **1.65**

Serie IV Halbseidene, ca. 100 cm breite Eoliennes-Ramages, hochmod. Gewebe in aparten Farben, ca. 110 cm breite Mohair-Grenadines, in schwarz, ca. 120 cm breite Frottés, in weiß u. farbig, regul. Preis Mtr. bis 4.75 jetzt Meter **1.95**

Serie V Kostüm- u. Rockstoffe, ca. 130 cm breit, speziell graue Melangen u. Streifen, ca. 130 cm breite Lodenstoffe, in grau u. grün, regulärer Preis bis Meter 3.50 . . . . jetzt Meter **2.25**

Waschstoffe

Woll-Musseline in nur neuen Dessins

Serie I Regulärer Preis bis 65 Pf. Meter 45 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.20 Meter 65 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 1.75 Meter 90 Pf.

Voiles, Crépe-Voiles u. Crêpons nur hellgrundige, kleine Blumenmuster

Serie I Regulärer Preis bis 1.00 Meter 50 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.40 Meter 75 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 1.90 Meter 95 Pf.

Ein Posten Foulards (imit.) dunkle Streifen u. Tupfen-Dessins, Regulärer Preis bis 1.00 . . . . . Meter 68 Pf.

Ein Posten weiße Wasch-Voiles 80 cm breit, vorzügliche Qualität, regulärer Preis bis 1.00 . . . . . Meter 68 Pf.

Ein Posten Rips Ia. Qualitäten, für Blusen und Röcke besonders geeignet

Serie I Regulärer Preis bis 1.00 Meter 50 Pf.
Serie II Regulärer Preis bis 1.50 Meter 75 Pf.
Serie III Regulärer Preis bis 2.25 Meter 95 Pf.

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz, englisch lang, Baumwolle, Fuß ohne Naht . . . . . Paar 28, 48, 55, 75 Pf.

Ca. 6000 Paar Kinder-Söckchen zum größten Teil mit Wollrand, nicht rutschend

für das Alter von	1—4	4—7	7—12 Jahren
Paar	28 Pf.	38 Pf.	48 Pf.

Ca. 5000 Paar Kinder-Strümpfe glatt, vorzügl. Macco, Fuß ohne Nath, schwarz oder lederfarbig, englisch lang

für das Alter von	1—4	4—7	7- 12 Jahren
Paar	35 Pf.	48 Pf.	58 Pf.

Handschuhe

Damen-Handschuhe glatt, solide Qual., 2 Druckknöpfe, farbig . . . . . Paar 48, 65 Pf.

Damen-Halbhandschuhe halblang, moderne Muster, weiß und schwarz . . Paar 55, 65, 85 Pf.

Damen-Fingerhandschuhe lang, Filet- und Raschelmuster, weiß u. schwarz, ... Paar 1.25

Damen-Konfektion

3 Serien weisse Blusen

aus vorzüglichem Voile und Marquisette, mit Einsätzen, sowie aus gesticktem Voile, nur neue Formen

Serie I 3.90 Serie II 5.75 Serie III 6.75

4 Serien Jackenkleider

aus modernen Stoffen

Serie I 14,50 Serie II 22.50 Serie III 28.50 Serie IV 38.50

Modelle in Jackenkleidern für die Hälfte des früheren Preises.

Seidene Taillenkleider aus Eolienne, Moiré, Taffet etc. 45.00 58.00

4 Serien Popeline-Jacken

aus feinfädigem reinwollenem Popeline, nur Ia. Ware, zum Teil mit seidenem Kragen und Gürtel

Serie I 8.75 Serie II 11.50 Serie III 13.50 Serie IV 15.00

Popeline-Mäntel aus Ia. Popeline, lange Schalform, mit seidenen Besätzen Serie I 19.50 Serie II 26.50

4 Serien Kostüm-Röcke

aus reinwollenem marine Twill und Kammgarn, sowie aus Stoffen englischer Art

Serie I 3.90 Serie II 5.75 Serie III 7.50 Serie IV 8.75

Mädchen-Konfektion

Bunte Waschkleider aus Zephyr, Frotté u. Crépon-Stoffen, modern. Fassons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII
2.90	3.90	4.90	6.00	7.50	8.75	10.00	12.50

Auf sämtl. weisse und farbige Woll- Mousseline-Kleider **10 % Rabatt.**

Knaben-Konfektion

Knaben-Bluse aus hellem und dunkel gestreift. Cretonne, hochgeschlossen und mit Krawatte . . . . . Größe 0 35 Pf.
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Knaben-Bluse aus hellem und dunkel gestreift. Cretonne, Kragen rot-weiß gepaspelt . . . . . Größe 0 50 Pf.
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Spielanzüge aus dunklem und modefarbigem Satin, gute Qualität, alle Grössen . . . . . 95 Pf.

Spielanzüge aus modefarbigem Leinen, gute Qualität, mit blauer Tresse besetzt 1.50

Knabenhosen aus bestem, blauem Satindrell . . Grösse 0 1.25
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr.

Damen-Putz

Garnierte Damenhüte				Ungarnierte Damenhüte			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4.90	7.50	9.75	12.50	75 Pf.	1.50	2.50	3.50

Hutblumen, Ranken durchweg für die Hälfte des früheren Preises

Schürzen

Blusenschürzen blau-weiss getupft, mit Blenden garniert . . . . . 65 Pf.

Blusenschürzen aus hell- und dunkel gestreiftem Siamosen oder doppelseitigem Cretonne, mit Blenden, Knöpfen und Paspeln reich garniert . . . 1.10

Kleiderschürzen mit und ohne Aermel, aus gutem doppelseitigem Cretonne, oder dunkelgestreiftem Siamosen, mit Kragen und Paspeln garniert 1.90 1.45

Ein Posten Kinderschürzen farbig und schwarz. einzelne Collektionsteile, oder weiss, aus gutem uni gestreiftem oder getupften Batist

Serie I 95 Pf. Serie II 1.25

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe Lack, Chevreaux braun, Boxcalf und Chevreaux, nicht sortierte Größen, zum Teil Goodyear-Welt 8.50, 7.50, 6.50, 5.75

Damen-Stiefel mit Lackbesatz, braun Chevreaux, Boxcalf etc., größtenteils Goodyear-Welt, nicht sortierte Größen 10.50, 9.50, 8.50, 7.50

Herren-Stiefel und -Halbschuhe Lack, Chevreaux- u. Boxcalf-Leder Restposten, nicht sortiert, größtenteils Goodyear-Welt, ... 10.50 8.50

Kinder-Stiefel Wildbox-Leder, Ia. Fabrikat

Grösse 27-30 4.90 31 35 5.50

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche solide, starkfädige Qualitäten

80 cm breit	80/82 cm breit
Meter 24, 32 Pf.	Meter 42, 55 Pf.

Imit. Maccotuche u. Renforcé gute Elsässer Qualitäten, 82/84 cm breit . . . . . Meter 39 Pf. 48 Pf.

Hemdentuche vorzügliche, starkfädige Qualitäten

130 cm brt. Meter 58, 85 Pf. 160 cm brt. Mtr. 68, 95 Pf.

Bettdamaste solide, seidenglänzende Qualitäten

130 cm breit Meter 65 Pf. 160 cm breit Meter 78 Pf.

Bettuch-Halbleinen vorzügliche Qualität, 150 cm breit . . . . . Meter 1.15

Handtuchgebild solide Gerstenkorn-Qualität

50 cm breit Meter 20 Pf. 60 cm breit Meter 24 Pf.

Handtuchgebild 60 cm breit, solide, halbleinene Qualität . . . . . Meter 38 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, solide Qualität . . . . . Meter 30 Pf.

vorzügliche halbleinene Qualität . . Meter 40 Pf.

Damen-Wäsche

Damenhemden Achselschluss, Herzpasse mit Languette u. viereckigem Ausschnitt, Schalpasse oder Vorderschluss-Fasson 95 Pf. 1.25

Damenhemden Reform - Fasson, Achselschluss, mit Feston-An- und Einsatz, aus Renforcé oder starkfädigem Hemdentuch, solide, Verarbeitung

1.45 1.75 1.95 2.25 bis 3.75

Damen-Beinkleider Knie - Fasson, mit breitem Feston, zum Teil mit An- u. Einsatz

95 Pf. 1.25 1.45 1.75 bis 3.50

Damen-Nachtjacken aus Croisé-Barchent mit Umlegekragen

95 Pf. 1.45 1.65 1.95 2.95

Damen-Untertaillen mit Feston-An- und Einsatz u. Rücken-Garnitur

95 Pf. 1.25 1.45 1.75 1.95

Damen-Feston-Röcke in verschiedenen Ausführungen, mit Feston-An- und Einsatz

2.90 3.50 3.90 4.50 5.75

Einzelne Kinderwäsche wie Hemden, Beinkleider, Nachtröckchen, sowie Baby-Wäsche, leicht angestaubt

im Preise bedeutend ermäßigt.

Gardinen

3 Serien Engl. Tüll-Gardinen weiß, crême und elfenbein, in modernen Mustern, nur gute Qualitäten,

Fenster = 2 Flügel 3.25 4.75 6.00

Restbestände in Erbstüll Halbstores mit reicher Handarbeit, 1 bis 3 Fenster

früher	21.00	28.00	32.00	45.00	48.00
jetzt	16.50	22.00	25.00	35.00	38.00

Erbstüll-Gardinen mit Klöppel- und Filet-Durchsätzen

früher	19.50	27.00	36.00	47.00	65.00
jetzt	14.00	22.00	28.00	38.00	50.00

Eleg. Fenster und Tür-Ueberdekorationen Kochelleinen, Gobelin- und Fantasie-Gewebe, Garnitur = 2 Schals, 1 Lambrequin

früher	21.00	31.00	36.00	48.00
jetzt	15.00	18.00	28.00	32.00

Gebr. Kaufmann

Dortmund

Heute Mittwoch

beginnt unser bekannt grosser

Sommer-Saison-Ausverkauf

Durch unseren Neu- und Erweiterungsbau sind wir umsomehr auch in unserem jetzigen Verkaufs-Lokal sehr behindert.

Durch ganz bedeutende Preisherabsetzung

wollen wir eine unbedingt bedeutende Verkleinerung unserer grossen Warenvorräte herbeiführen.

Waschstoffe

Kleider-Kattune aus besten, waschechten Qualitäten, helle und dunkele Dessins 70–80 cm breit, früherer Preis bis 55 Pf. . . . . Ausverkaufspreis **19** u. **22** Pf.

Mousseline imit. hell und dunkel, mit und ohne Bordüre, die neuesten Muster, 70–80 cm breit, früherer Preis bis 60 Pf. . . Ausverkaufspreis **28** u. **35** Pf.

Ein Posten **Crepé-Stoffe** prima, waschechte Qualität, nur neueste diesjährige Muster, 70–80 cm breit früherer Preis bis 80 Pf. . . . . Ausverkaufspreis **45** Pf.

3 Posten Reinwoll. Mousseline

nur gute, teure Qualitäten, 70–80 cm breit, schönste neueste Dessins

Serie I	Serie II	Serie III
48 Pf.	65 Pf.	98 Pf.

500 Meter Plumetis Schweizer Stickerei, große u. kleine Tupfen ca. 80 cm breit **48** Pf.

3000 Meter Kleiderstoffe

auf Extra-Tischen ausgelegt

weit unter Preis!

Alpacca gestreift, schwarz mit weiß und blau mit weiß **1.25**
(früher bis 2.75).

Voile einfarbig in 12 Farben, prima Qualität **1.45**
(früher bis 3.25).

130 cm. breite Stoffe

englische Art für Röcke und Costüme, ferner ganz teuere, gestreifte Etamines- und Nadelstreifen, (früher bis 5.75).

Serie I	Serie II	Serie III
1.65	1.95	2.50

Flanelle für Blusen, neuest. diesjährige Streifen . . . . . **68** Pf.

Flanelle reine Wolle, gestreifte Dessins nur teure Qualität **1.25**
(früher bis 2.75).

Ein Posten Schotten

90 cm. breit, der große begehrte Artikel, blaugraue Karos mit farbigen Durchzügen . . . . . jetzt Meter **68** Pf.

Roben-Volants

Voile-Volant 120 cm breit reich bestickt mit vielen Dessins Meter **1.95 2.95**

Stickerei-Volant für Kinderkleider, 70 cm breit auf Batist gestickt Meter **95** Pf

Stickerei-Volant für Kinderkleider, 70 cm breit, auf Ia. Madapolam Meter **1.75 2.25**

Schweizer-Stickereistoffe 120 cm breit in vielen Ausführungen Meter **3.90 4.90**

Spachtel- und Ratiné-Stoffe für Blusen u. Einsätze weiß und écru Meter **1.95 2.95 3.90**

Unterrock-Volant aus Ia. Madapolame Meter **95** Pf.

Weisswaren

Hemdentuch 80 cm breit, starkfädig Ausverkaufspreis Meter **24** Pf.

Hemdentuch 82 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis Meter **30** Pf.

Hemdentuch Spezialmarke Ausverkaufspreis Meter **35** Pf.

Renforcé feinfädig, für Damenwäsche Ausverkaufspreis Meter **42** Pf

Creton Ia. Elsässer Ware, mittelstark Ausverkaufspreis Meter **48** Pf

Spezialmarken

seit Jahren erprobt

— solide und ausserst haltbar —

Geka 2 mittelstark . . . Kupon 10 Meter **2.95**
Geka 3 mittelstark . . . Kupon 10 Meter **3.30**
Geka 5 mittelstark . . . Kupon 10 Meter **3.90**
Geka 6 feinfädig . . . . Kupon 10 Meter **4.20**
Geka 8 starkfädig . . . Kupon 10 Meter **4.90**
Geka 12 feinfädig . . . Kupon 10 Meter **5.40**

Hemdentuch 160 cm breit, Elsässer Ausrüstung . . Ausverkaufspreis **59** Pf.

Croiséflanell solide Ware Ausverkaufspreis Meter **28** Pf.

Finettcroisé Ia. Elsässer Qualität Ausverkaufspreis Meter **39** Pf.

Rauhpiqué 75 cm br., schöne Dessins, extra schwer, Ausverkaufspreis Meter **48** Pf.

Bettdamast 130 cm breit Ausverkaufspreis Meter **78** Pf.

Bettdamast 160 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **85** Pf.

Bettdamast 160 cm breit, extra Ia. Qual. Ausverkaufspreis **135** Pf.

Leinenwaren

Bettuchhalbleinen 150 cm breit Ausverkaufspreis Mtr. **69** Pf.

Bettuchhalbleinen 160 cm breit, Ia. westf. Ware, Ausverk.-Pr. Mtr. **98** Pf.

Handtuchgebild bwl., 56 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **20** Pf.

Gerstkorngebild Baumwolle, 58 cm breit, Ausverkaufspreis Meter **28** Pf.

Gerstkorn Ia. Halbleinen, 60 cm breit Ausverkaufspreis Meter **39** Pf.

Gebild Ia. rein Leinen, 60 cm breit Ausverkaufspreis **59** Pf.

2000 Dtz. Küchentücher gesäumt und gebändert Ausverkaufspreis

56/60	60/70	60/80
14 Pf.	24 Pf.	29 Pf.

Baumwollwaren

Bettkattun waschecht, schöne rosa Muster Ausverkaufspreis **18** Pf.

Bettkattun schwerer Creton Ausverkaufspreis **33** Pf.

Roter Damast 160 cm breit, m. Seidenglanz, elegante Ware Ausverkaufspreis **95** Pf.

Schürzensiamosen 140 cm breit, nur unsere Ia. Ware Ausverkaufspreis **63** Pf.

Schürzendruck 140 cm breit, nur unsere Ia. Ware Ausverkaufspreis **69** Pf

Bettsiamosen 80 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis **33** Pf.

Hemdennessel 75 cm breit, kräftige Ware Ausverkaufspreis **24** Pf.

Bettuchnessel 156 cm breit, bekannt gute Ware Ausverkaufspreis **46** Pf.

Bettuchnessel Ia. süddeutsche Ware, 160 cm breit Ausverkaufspreis **69** Pf.

Cöper-Flanell 75 cm breit, sehr solide Ausverkaufspreis **30** Pf.

Tisch- u. Bettwäsche

Tischtuch schöne Damastmuster, 100/150 cm gross . Ausverkaufspreis **95** Pf.

Tischtuch schwere Ware, 110/150 cm gross Ausverkaufspreis **1.65**

Tischtuch Ia. Jaquard, 130/200 cm Ausverkaufspreis **2.95**

Serviette Jacquard, 55/55 Ausverkaufspr. **29** Pf.

Serviette Ia. Qualität 60/60 cm Ausverkaufspreis **38** Pf.

Kissenbesug mit imit. Klöppeldurchsatz Ausverkaufspreis **59** Pf.

Kissenbezug mit 2 reinleinenen Ecken . . **95** Pf.

Kissenbezug mit breitem Feston-Durchsatz **1.10**

Paradekissen mit eleganten Feston- und Klöppel-Garnierungen **3.75 3.25 2.65 1.95**

Ueberschlagslaken 160/250 Glanzgarn-Feston **2.65**

Bettuch 160/225, Ia. Halbleinen **3.10 2.85 2.25**

Bettbezüge Ia. Cretton, mit Glanzgarn-Feston 130/200 **3.90** 160/200 **4.40**

Modewaren

Spitzenkragen aus Rips, Batist oder Spachtel in vielen neuen Formen und Ausführungen . . . . . **45 65 95** Pf.

Unterziehbluse aus gutem Waschtüll in weiss und créme mit Hohlsaum-Garnitur alle Grössen . . . . . **95** Pf.

Festons

Stickereien auf Ia. Madapolam gestickt in vielen Dessins Madaira-Imitation Stück 4.10 Meter **1.25 1.45 2.45**

Stickereien aus Batist u. Madapolam in diversen Ausführungen und Ia. Qulitäten Stück 4,10 u. 4,50 Mtr. **0.75 0.95 1.45**

Damenwäsche

Vorderschlusshemd guter Cretton, mit Barmer Festonbogen Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.25**

Vorderschlusshemd mit Glanzgarn-Languette od. Madapolam-Feston Ausverkaufspreis **1.30 1.90 2.10**

Herzpassenhemd mit Glanzgarn-Languette oder Barmer Bogen Ausverkaufspreis **1.45 1.75 2.10**

Schulterschlusshemd Ia. Cretton mit Barmer Feston-Bogen Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.45 1.65**

2000 gestickte Passenhemden

Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.25**

Echte Madeirapassen

Ausverkaufspreis **1.25 1.45 1.65**

Beinkleider Chiffon, mit breiter Feston-Garnierung Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.35 1.65**

Kniebeinkleider Chiffon, mit breitem Feston Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.25 1.75**

Nachtjacken Croiseflanell mit Festen u. Fältchen Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.30 1.95**

Nachthemden mit reicher Garnierung Ausverkaufspreis **2.65 2.95 3.75**

Festonunterröcke mit reichen Ia. Feston-Garnierungen Ausverkaufspreis **2.95 3.95 4.50**

Untertaillen mit breitem Festondurchsatz und Besatz Ausverkaufspreis **95** Pf. **1.45 1.85**

Unser bekanntes Kinderhemd Schulterschl. m. Barmer Bogen

Länge	40	45	50	55	60
	40 Pf.	45 Pf.	50 Pf.	55 Pf.	63 Pf.
	65	70	75	80	85
	70 Pf.	78 Pf.	85 Pf.	95 Pf.	1.05
	90	95	100		
	1.15	1.25	1.35		

Mädchenbeinkleid geschlossenes Fasson, mit breiter Festongarnierung

Länge	30	35	40	45	50
	58 Pf.	66 Pf.	72 Pf.	80 Pf.	88 Pf.
	55	60	65	70	
	95 Pf.	1.05	1.15	1.25	

Tapisserie

Ein Posten **Handarbeiten, Decken, Kissen und Läufer** vorgezeichnet, in modernen Ausführungen Stück **95** Pf.

Ein Posten **Waschtischgarnituren** aus Frottéstoff, in weiss, blau und gold vorgezeichnet . . . . . Stück **1.65**

Weit unter Preis!
Künstlerdecken
3.95 2.95
Sonst bis **6.50** Mk.

Weit unter Preis!
600 Kaffeedecken
140 cm bis 160 cm groß
1.95 1.55 75 Pf.

Weit unter Preis!
500 Madeira-Taschentücher
Ia. rein Leinen mit Eckenstickerei
98 u. 75 Pf.

Weit unter Preis!
150 große Badetücher
130–250 groß
30 bis **50** % unter Preis!

Weit unter Preis!
400 Wasch-Unterröcke
1.45 95 Pf.
Sonst bis **2.75** Mk.

Weit unter Preis!
250 elegante leinen u. Satin-Unterröcke
3.95 2.95 1.95
Sonst bis **8.00** Mk.

Weit unter Preis!
1000 Damen-Blusenschürzen
95 78 65 Pf.

Weit unter Preis!
600 weiße Servier- und Zierträgerschürzen
1.65 1.25 95 Pf.

Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Kinsert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 148. | Castrop, Mittwoch, den 1. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Die Lieferungen für die Marine.

Süddeutsche Beschwerden.

Immer wieder sind aus süddeutschen Interessentenkreisen Klagen laut geworden über eine zu geringe Berücksichtigung der süddeutschen Industrien bei Marinelieferungen. Noch dieser Tage hat die bayrische Abgeordnetenkammer die Forderung einer

erhöhten Heranziehung von Bayerns Industrie und Gewerbe

zu Lieferungen für Reichsbetriebe, besonders für die Marine, durch Annahme von Anträgen unterstrichen, die hauptsächlich auf bahntarifliche Erleichterungen hinauslaufen.

Nun ist — und darauf hat die bayrische Regierung auch hingewiesen — das Reich den Wünschen Süddeutschlands schon verschiedentlich entgegengekommen und auch neuerdings hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts verfügt, daß von nun an die Ausschreibungen und Verdingungen von Marinelieferungen regelmäßig

auch in den süddeutschen Blättern

zu veröffentlichen sind, damit die dortige Industrie noch mehr Gelegenht als bisher findet, möglichst zahlreich ihre Offerten einzusenden. Man sieht, daß die Marineverwaltung es an einer gerechten Berücksichtigung der Gesamtheit der deutschen Industrie nicht fehlen läßt, und es ist ganz interessant, sich gerade in diesem Zeitpunkt die Verhältnisse, die für die Beteiligung Süddeutschlands an den Marinelieferungen in Betracht kommen, vor Augen zu führen. Sehen wir uns daraufhin

einige Ziffern

an; für das Bekleidungswesen bezeugen sie eine besonders steigende Tendenz der süddeutschen Beteiligung für die Jahre 1911 bis 1913, die bayrische z. B. stellt sich jetzt nach diesen Erhebungen auf 14,97 Prozent, während sie früher nur 9,63 Prozent betrug. Die übrigen süddeutschen Staaten weisen den gleichen Zuwachs auf.

Im Verpflegungswesen muß bei der Heranziehung süddeutscher Firmen eine natürliche Beschränkung insofern eintreten, als sie nur für die Lieferung für Dauerproviant in Betracht kommen können. Von den Fleischkonserven ist die Hälfte in Süddeutschland bestellt worden. Von den Werftlieferungen entfällt auf Süddeutschland ein Anteil von rund vier Millionen Mark. Wenn dieser Anteil gering erscheint, so muß man bedenken, daß Süddeutschland gerade für viele Gegenstände der Werftlieferungen

unmöglich herangezogen

werden kann, so z. B. bei Schiffsmaschinenkohlen. Im Schiffsbau selbst findet sich laut Lieferantenliste eine Beteiligung von über 40 ständigen süddeutschen Firmen. Dagegen auf dem Gebiete der Schiffswaffen und Schiffsmunition fallen süddeutsche Firmen vorläufig wenigstens noch fort, da es dort keine Marine-Geschützfabriken gibt. Auch im Garnisonshaushalt ist die Beteiligung süddeutscher Firmen noch verhältnismäßig klein.

Deutsches Reich.

Welfische Phantasien.

Wenn auch die Vermählung des Herzogs von Braunschweig mit der Kaisertochter keine ausdrückliche Verzichtleistung der Cumberländer auf den Königsthron von Hannover gebracht hat, so ist doch auch ohne diese nicht an eine Wiederherstellung des Königsreichs Hannover zu denken. Noch immer können sich jedoch weite Kreise in Hannover nicht mit dem Gedanken, für immer Preußen zu sein, befreunden, was auch aus nachstehender Mitteilung hervorgeht:

Göttingen, 29. Juni. Der Wahlverein der welfischen Partei für den Reichstagswahlkreis Göttingen—Münden—Duderstadt hat gestern bei Göttingen eine Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Langensalza abgehalten. Als Festredner hatte die Leitung der deutsch-hannoverschen Partei den Redakteur Konrich-Hannover entsandt; dessen Ausführungen gipfelten in den Sätzen: „Der junge Herzog von Braunschweig hat nicht ein i-Tipfelchen von seinen hannoverschen Ansprüchen aufgegeben und denkt auch gar nicht daran, diese aufzugeben." Nachdem der Kaiser erfahren habe, daß Bismarck den nach der Schlacht bei Langensalza geschriebenen Brief des verstorbenen Königs Georg von Hannover an den König Wilhelm von Preußen, worin er diesen um Friedensvorschläge bat, unterschlagen und nicht zur Kenntnis der Regierung gebracht habe, sei in den Regierungskreisen die Stimmung zugunsten des Welfenhauses umgeschlagen, und es stehe jetzt mehr denn je zu hoffen, daß der alte Herzog von Cumberland doch noch als König in Hannover einziehen werde. An den Herzog von Cumberland in Gmunden wurden treue Heimatgrüße gesandt.

Hoffentlich erfolgt von Braunschweig aus umgehend ein diesen welfischen Phantastereien entsprechendes einwandfreies Abrücken.

Ausland.

Balkan.

Die albanische Legion.

Wien, 30. Juni. Offiziell sind die Werbungen für die albanische Legion zwar eingestellt, tatsächlich aber ist gestern eine ganze Anzahl Freiwilliger nach Albanien abgereist. Es sind insbesondere zahlreiche Reichsdeutsche nach Triest abgegangen, ihnen haben sich viele „Vergnügungsreisende" angeschlossen, die nicht nur die Reise für sich selbst bezahlen, sondern sich noch einen Reisebegleiter, einen Diener und einen Gepäckträger mitnehmen konnten. Die Ungarn haben einen Transport von Freiwilligen zusammengestellt, der noch heute abgehen wird. Das Verbot zur Anwerbung von Freiwilligen ist vom Kriegsministerium ausgegangen, das sich damit in Gegensatz zum Generalstab gesetzt hat.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Berchtolds Rückkehr nach Wien.

Wien, 30. Juni. Graf Berchtold hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und ist nach Wien zurückgekehrt. Auch Tisza ist in Wien eingetroffen. Bestimmt auftretende Gerüchte künden den Rücktritt des Kriegsministers an.

Ausweisung von Ausländern.

Brünn, 30. Juni. Die hier lebenden Ausländer, besonders die Russen und die Serben haben Vorbereitungen zur Abreise getroffen, da Ausschreitungen der Bewohner befürchtet werden. Die Staatspolizei hat den Ausländern überdies mitgeteilt, daß sie bis zum Abend die Stadt verlassen müßten. Die Abreisenden werden unter starkem polizeilichen Schutz zur Bahn geleitet. Die Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß sich bei der Sokolfeier umfangreiche Demonstrationen für den König Peter von Serbien ereigneten.

Neue Bombenwürfe in Serajewo.

Serajewo, 30. Juni. Im Laufe des Abends wurden hier an zwei verschiedenen Stellen wieder Bomben geworfen, die aber glücklicherweise nicht viel Unheil anrichteten. Eine Person wurde leicht verletzt. Man glaubt, daß es sich bei den Tätern um Komplizen der Attentäter vom Sonntag handelt. Sonst herrschte am Abend in der Stadt wieder Ruhe.

Volkswirtschaftliches.

Die Barreserven der Banken.

Berlin, 29. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da über die neueren Bestrebungen der Reichsbank zwecks Erhöhung der Barreserven der Banken in der Presse vielfach irreführende und unrichtige Angaben gemacht worden sind, erscheint es erwünscht, die Vorschläge der Reichsbank in ihren wesentlichen Punkten nunmehr bekann zu geben. Die Reichsbank vertritt den Standpunkt, daß nicht länger gezögert werden darf, um die von ihr für nötig erachtete Erhöhung der Barreserven der Kreditbanken, der Kasse und Guthaben bei den Noten-Abrechnungsbanken zur Durchführung zu bringen, die Zeitverhältnisse liegen für die Durchführung außerordentlich günstig, daß sie ohne besondere Störungen des Wirtschaftslebens ermöglicht werden. Die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung Deutschlands lenken in ruhigere, durch die Abschwächung der industriellen Konjunktur und größere Geldflüssigkeit am Geldmarkte gekennzeichnete Bahnen ein und beginnen, einer größeren Liquidität unserer Volkswirtschaft die Wege zu ebnen. Ueberdies darf erwartet werden, daß nach den gewaltigen Expansionen unserer großen Gewerbe auch die nächste Aufstiegsperiode nicht so große Kaptalsinvistierungen fordern wird, wie die vergangene. Ein weiteres Hinausschieben der zu ergreifenden Maßnahmen, deren Durchführung nur mit der gebotenen Schonung innerhalb eines längeren Zeitraumes möglich ist, könnte leicht verhängnsvoll werden. Was die Reichsbank zur Kräftigung ihrer Leistungsfähigkeit tun konnte, hat sie getan. Die privaten Banken haben ihre Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Verbesserung der Kassenliquidität und dementsprechend der Vermeidung einer übermäßigen Ausdehnung der Kreditgewährung schon vor fast zwei Jahren auf dem letzten Münchener Bankiertage in einer einstimmig angenommenen Resolution deutlich zum Ausdruck gebracht. Dieser in der Fachpresse längst allseitig betonte Gedanke wurde nun Gemeingut der Oeffentlichkeit. Als Vorbereitung seiner Durchführung wurde von den Banken ein Konditionen-Kartell unter Förderung der Reichsbank an vielen Plätzen Deutschlands geschaffen. Die dadurch bewirkte Steigerung der Gewinne wird den Banken jene Aufgabe erleichtern. Bisher geschah in dieser Hinsicht noch wenig. Der Präsident der Reichsbank empfahl in einer Besprechung vom 18. Juni den Berliner Großbanken die Deckung der fremden Gelder durch den Barvorrat allmählich bis zu 10 Prozent zu verstärken. Die Reichsbank wolle an die Banken gruppenweise herantreten und wende sich zunächst an die Berliner Großbanken, um, wenn mit ihnen eine grundsätzliche Verständigung erzielt worden sei, zur Durchführung des Programms an die Provinzbanken heranzutreten. Eine gewisse unterschiedliche Behandlung würde dabei sich nicht umgehen lassen. Es sei jeder Bank überlassen, ob sie die Kassenbestände vermehren, oder das Guthaben bei den Notenabrechnungsbanken erhöhen wolle. Für die Auffüllung der Barreserven werde ein Zeitraum von zwei Jahren für ausreichend erachtet, so daß erst das dritte Jahr die gewünschte Liquidität bringen solle. Die anzusammelnden Kassenreserven seien nicht als eiserner Bestand gedacht, sondern sollten zur freien Verfügung der Banken stehen, die sie in flüssigen Zeiten nach Möglichkeit auffüllen könnten, um in Zeiten der Anspannung davon Gebrauch zu machen.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 28

Der junge Offizier sank in einen Sessel und legte erschöpft den Kopf an die Lehne. Neugierig betrachtete der Soldat die prächtige Einrichtung des Gemaches.

„Das ist ein famoses Abenteuer, Herr Fähnrich," sagte er dann lachend und der breite Dialekt seiner niedersächsischen Heimat klang seltsam genug in der steifen Pracht und echt spanischen Grandezza des Zimmers.

Der junge Offizier lächelte.

„Ja, Christian Mumme, das ist freilich ein Abenteuer," sprach er. „Seit drei Tagen streifen wir in den Wäldern umher und suchen dieses verzauberte Schloß und jetzt führt uns der Zufall hierher."

„Wenn die infamigten Franzosen uns nicht hier aufstöbern, Karl Ahrendt, Verzeihung, Herr Fähnrich."

„Sag' nur dreist Karl Ahrendt," lachte der junge Offizier, „wir haben ja doch die Schulbank von Benjamin Stöckel gemeinsam gedrückt."

„Das haben wir, Karl."

Er reichte treuherzig dem Fähnrich die Hand herüber, die dieser kräftig schüttelte.

Es war in der Tat der vor kurzem seines tapferen Verhaltens wegen zum Fähnrich ernannte Karl Ahrendt, den der Zufall nach dem alten Kloster San Francisco geführt hatte.

Die wenigen Monate des Krieges hatten genügt, um aus dem Jüngling einen ernsten Mann zu machen. Dazu kam, daß er im Herzen eine tiefe Wunde trug, die auch die ihn umstürmenden Wetter des Krieges nicht zu heilen vermochten. Die Wunden, welche die feindlichen Waffen ihm in dem ersten Gefecht geschlagen, heilten rasch; sie waren nicht tief gegangen und nicht gefährlich, schon nach wenigen Wochen tat er wieder Dienst, nachdem er zur Belohnung für sein tapferes Verhalten zum Fähnrich befördert war. Aber die Wunde seines Herzens wollte nicht heilen und vernarben. Das Mißtrauen hatte sich in seinem Herzen eingenistet und nagte und fraß immer weiter, wie ein eiterndes Geschwür, das Mißtrauen gegen Gesine, der er aus dem Wege ging, wo er nur konnte, während er sie heimlich dennoch beobachtete und mit heißen, sehnsüchtigen Blicken verfolgte.

Gesine bemerkte seine Blicke wohl, aber sie war zu stolz, um eine nochmalige Annäherung zu versuchen, nachdem er sie sogar auf seinem Krankenlager trotzig zurückgewiesen hatte. Sie schien den Jugendfreund zu übersehen, wenn er sich einmal dem Marketenderzelt näherte, und scherzte und lachte nur desto lustiger mit den Offizieren und den anderen Gästen. Dadurch erweiterte sich die Kluft nur noch mehr und schließlich gingen die beiden jungen Menschen, deren Herzen sich in bitterem Schmerz und Sehnsucht verzehrten, anscheinend gleichgültig nebeneinander her und wandten den Kopf ab, wenn sie sich begegneten.

Hans Heinrich brummte und schalt. Ihm paßte es durchaus nicht, daß Karl sich gar nicht mehr in seinem Zelt sehen ließ und daß Gesine so verächtlich lachte, wenn er von Karl sprach. Aber endlich gewöhnte sich auch der Alte an den Zustand der Dinge, die er nicht ändern konnte, zumal durch die nach und nach eintreffenden Verstärkungen der Truppen sein Geschäft einen großen Aufschwung nahm und er sowohl wie Gesine alle Hände voll zu tun hatten, um die zahlreichen Gäste zu bedienen. Lord Wellington, der Oberbefehlshaber, rüstete sich jetzt auch zum Einmarsch in Spanien, da er sich stark genug fühlte, um die Armee des Marschalls Massena anzugreifen.

Der Vormarsch begann und unter heftigen Kämpfen wurde Marschall Massena zurückgeworfen, so daß dem englischen Heere der Weg nach Madrid offen stand. Aber Karl sollte an diesem Siegeszuge nach der spanischen Hauptstadt nicht teilnehmen. Die Scharfschützenkompagnie seines Regiments wurde einer fliegenden Kolonne zugeteilt, welche in die Schluchten und Täler eindrang. Hier stieß sie mit den Guerrilla-Chefs Don Julian Sanchez und Manso zusammen und setzte mit ihnen gemeinsam die Operationen fort.

„Hast Du noch einen Schluck Wein in Deiner Flasche, Christian Mumme?" fragte Karl nach einer Weile.

„Freilich, echten Alikante, Karl, das muß man dem Lande hier lassen, famosen Wein gibt's. Da trink nur, Karl."

„Nein, Christian, 's ist Dein letzter Schluck!"

„Dummes Zeug, hast mit mir auch schon oft Deinen letzten Schluck geteilt, und hier gibt's ja neue Fourage. — Alle Wetter, sieh einmal da, Karl!"

Dieser Ausruf des ehrlichen Burschen galt der Erscheinung Manuelas, welche soeben durch eine Seitentür eingetreten war.

Karl sprang empor und blickte erstaunt auf die prächtige, phantastische Gestalt des schönen Weibes.

„Sennora," stotterte er verlegen.

Manuela trat näher.

„Sie sind ein deutscher Offizier, Sennor?" fragte Manuela, indem es finster in ihrem Auge aufflammte.

„Ja, Sennora," entgegnete Karl, so gut er konnte, in spanischer Sprache, „ein deutscher Soldat, der für Spaniens Freiheit ficht."

Manuela lachte auf.

„Seit wann kämpfen die Deutschen für die Freiheit unter den Fahnen Napoleon Bonapartes?" fragte sie spöttisch. „Aber einerlei. — Sie sind verwundet, ich weise Sie nicht fort."

„Sie irren, Sennora," unterbrach sie Karl. „Ich fechte nicht unter den Fahnen Bonapartes. Ich kämpfe unter britischen Fahnen."

„Ah, Sie sind britischer Offizier. Aber Sie tragen nicht die Uniform der Briten."

„Ich trage das Ehrenkleid eines deutschen Fürsten, Sennora. Unter britischer Fahne kämpften wir für unsere — für Ihre Freiheit, Senora. Und einst wird auch die Stunde schlagen, wo alle deutschen Fürsten, wo das ganze deutsche Volk sich erhebt und gleich wie in Spanien, die Flamme der Freiheit in Deutschland emporloht!"

In Karls blauen Augen glühte die Begeisterung; der Anblick des schönen Weibes, das so hoheitsvoll, so erhaben vor ihm stand, erweckte in seinem Herzen ein Gefühl, das er bislang kaum gekannt. Und als Manuela ihm die Hand reichte und ihre dunklen Augen sich in die seinigen senkten, da schlugen die Flammen der Begeisterung, der Leidenschaft über ihn zusammen und es war ihm, als stehe die Göttin der Freiheit vor ihm, ihn zum Kampfe weisend, ihm Sieg und Glück verheißend. Er beugte sich über ihre Hand und preßte einen heißen Kuß darauf.

Ein Lächeln, ein weiches, träumerisches Lächeln huschte über ihr schönes Gesicht und sie erwiderte den Druck seiner Hand, daß ein süßer Schauer seinen Körper durchrann.

15. Kapitel.

„Bei allen Heiligen, Herr, verbergt Euch! Die Franzosen stehen vor dem Kloster!"

Mit diesen Worten stürzte der alte Pedro her ein.

„Unmöglich Vater! Die Franzosen?" fragte Manuela leicht erschreckt, indem sie ihre Hand aus der Karls löste. „Du mußt Dich getäuscht haben."

„Nein, nein, ich habe mich nicht getäuscht. Der Offizier der Patrouille verhandelt mit dem Bruder Pförtner, sie verlangen Einlaß, um das Kloster zu durchsuchen."

„Ah, dann ist Gefahr im Verzuge! Was beginnen wir nur? Wie stark ist die Patrouille, Vater?"

„Vielleicht zehn Mann."

„So laß sie ein," entgegnete Manuela rasch und ein drohender Blitz zuckte in ihren schwarzen Augen auf.

„Was willst Du tun, Manuela?"

„Laß das meine Sorge sein. Führe die Soldaten in den schwarzen Saal des Erdgeschosses. Dort mögen sie sich an Speise und Trank erquicken, ich werde dafür sorgen."

„Manuela?"

Ein wildes Lächeln zuckte über das Antlitz des Mädchens. Eine gebieterische Handbewegung wies den alten Pedro fort, der sich langsam entfernte. In Karls Herzen schlich sich ein unheimliches Gefühl; er hatte nicht alles verstanden, was zwischen Manuela und ihrem Vater gesprochen, aber den Sinn der Worte hatte er erfaßt und der Ausdruck ihres Gesichtes erschreckte ihn. 210,17

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 1. Juli.

Die Landeskultur-Gesellschaft für den Reg.-Bez. Arnsberg

führt seit einer Reihe von Jahren planmäßig **Kartoffelanbauversuche** aus. Sie bezieht in jedem Frühjahre eine beschränkte Anzahl von Sorten, die nach den anderweitig gemachten Erfahrungen für ihren Bezirk in Frage kommen dürften, als Originalsaatgut von den Züchtern und läßt die Hälfte dieses Saatsguts auf Sandboden, die andere Hälfte auf Lehmboden anbauen. Zu diesem Zwecke sind seitens der Provinzialverwaltung auf den Provinzialgütern Brechte und Eickelborn Versuchsfelder zur Verfügung gestellt. Von der Ernte dieser Versuchsfelder erhält im nächsten Jahre jeder landwirtschaftliche Kreisverein von jeder Sorte eine gewisse Menge, die er unter Aufsicht des zuständigen Landwirtschaftslehrers bei zuverlässigen Landwirten anbauen läßt. Die sorgfältig ermittelten Ernteergebnisse werden in den Jahresberichten der Gesellschaft veröffentlicht. Die Kreisvereine haben von der Ernte ihrer Versuchsfelder von jeder Sorte 60 Knollen an das Provinzialgut Ostinghausen abzugeben. Hier werden die verschiedenen Herkünfte nebeneinander angebaut und zeigen sehr beachtenswerte Unterschiede in der Entwicklung und im Ernteertrage, je nachdem, welche Behandlung den Kartoffeln im Jahre vorher zu teil geworden war. Neben diesem Versuch werden noch 25 neue Kartoffelsorten angebaut um sie auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen.

Das Versuchsfeld bietet ein sehr interessantes Bild; es soll weiteren Kreisen am Sonnabend, den 11. Juli, vormittags 2 Uhr, gezeigt und erläutert werden, wozu alle Landwirte, ob Mitglieder der Landeskulturgesellschaft oder nicht, freundlichst eingeladen sind. Das Versuchsfeld liegt bei Haus Ostinghausen 3 km von der Bahnstation Horn (Westf.). Auf eine bis zum 9. Juli bei ihm eingehende Anmeldung wird Herr Gastwirt Schulte zu Bahnhof Horn i. W. bemüht sein, nach Möglichkeit Fahrgelegenheit zu besorgen im Anschluß an die 12,55 von Lippstadt und 12,59 von Soest einlaufenden Züge.

* **Der Rhein-Herne-Kanal.** Die Eröffnung des Probebetriebes auf dem Rhein-Herne-Kanal erfolgt, wie jetzt feststeht, am 10. Juli. Der Kanal ist bereits vollständig gefüllt, und nur noch ganz unwesentliche Nebenarbeiten sind zu erledigen. Die Schleusen des Kanals bei Duisburg befinden sich schon seit einigen Tagen im Betrieb.

* **Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.** Diejenigen im Regierungsbezirk Arnsberg gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung bis zum 1. August bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Münster einzureichen.

* **Falsches Geld** taucht in der letzten Zeit wieder vielfach auf; besonders sind es falsche Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelms 2., der Jahreszahl 1907 und dem Münzeichen A, die sich durch eine recht gute Prägung auszeichnen und eigentlich nur am Klang und Gewicht von echten Geldstücken zu unterscheiden sind. Bei Annahme von Silbergeld heißt es deshalb die Augen offen machen.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 30. Juni. Die Erweiterungs- und Umbauten an den Wirtschaftsgebäuden auf der Hohensyburg sind im Rohbau nunmehr fertiggestellt. Die Anlagen sollen demnächst noch um einen Burgkeller vergrößert werden.

* **Ahaus,** 30. Juni. Graf Clemens Droste zu Vischering (Münster), der Erbdroste des Fürstentums Münster, konnte ein seltenes Jubiläum begehen, das in der Geschichte der preußischen Selbstverwaltung wohl einzig dasteht. Der 84 Jahre alte westfälische Edelmann der noch über erstaunliche Frische des Körpers und Geistes verfügt, gehört nunmehr 60 Jahre lang dem Kreistage Ahaus als Mitglied an. Aus diesem Anlaß prangten die Straßen der Stadt in reichem Schmucke, und die Mitglieder des Kreistages vereinigten sich nach Schluß ihrer Sitzung zu einem Festmahle. An der Feier nahmen u. a. teil, der Oberpräsident von Westfalen Dr. Prinz von Ratibor und Corvey, der Regierungspräsident von Münster Graf von Merveldt, Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, Fürst von Salm-Salm, die Mitglieder des Kreisausschusses, Vertreter der Kreisbehörden, sowie eine Anzahl Landräte und Amtmänner aus den Kreisen, in denen der Jubilar Grundbesitz hat. Namens der Staatsregierung sprach der Oberpräsident dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche aus.

* **Langendreer,** 30. Juni. Infolge der auf der Zeche Heinrich Gustav ausgebrochenen Pferderotzkrankheit mußten bis jetzt 28 Tiere getötet werden. Jetzt hat die Krankheit noch auf eine andere Sohle übergegriffen und es steht zu befürchten, daß sie sich noch weiter ausbreitet.

* **Siegen,** 30. Juni. Der Kultur- und Gewerbeverein im Kreise Siegen hat 17 Dienstboten, Flurschützen und Hirten für langjährige treue Dienste ein Geldgeschenk von 30 Mk. sowie eine Ehrenurkunde überreichen lassen.

* **Werne,** 30. Juni. Eine Selbstmordepidemie scheint hier ausgebrochen zu sein. Nachdem vergangene Woche sich die Frau eines Eisenbahnarbeiters nach einem Zwist mit ihrem Manne durch Erhängen das Leben genommen hatte, stürzte sich jetzt wieder aus dem gleichen Grunde eine Frau aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße, wobei sie derart schwere Verletzungen erlitt, daß sie dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Weiter versuchte sich angeblich wegen schlechter Behandlung ein junges Mädchen im Teiche des Volksparkes zu ertränken, wurde aber noch rechtzeitig wieder herausgezogen.

Essen wir heute besser als früher.

Diese Frage wirft Claude in einem eingehenden Aufsatz der Revue auf und beantwortet sie mit einem lauten: Ja. Auch die Küche ist der modernen Entwicklung gefolgt, sie ist durch die wissenschaftlichen Entdeckungen, durch die Schnelligkeit der Verkehrsverbindungen, durch die Verfeinerung unserer ganzen Kultur bereichert und auf eine von unseren Vorvätern nicht einmal geahnte Höhe gehoben worden. Das läßt sich bei der Musterung der einzelnen Nahrungsmittel schlagend nachweisen. Die Menschen der „guten alten Zeit" mußten neben andern wichtigen Dingen auf Oel, Gewürze, Zucker und Kartoffeln bei der Gestaltung ihrer täglichen Mahlzeiten verzichten. Schon das Salz wurde durch Steuern außerordentlich verteuert. Der Zucker aber war zu vielen Zeiten ganz unerschwinglich; Zuckersachen waren noch im 19. Jahrhundert so kostspielig, daß sie von den Apothekern allein verkauft wurden. Wer feine Gewürze zum Kochen haben wollte, mußte ein sehr reicher Mann sein. Ein Kilo Safran kostete gegen 200 Mk., nicht viel besser stand es mit Pfeffer, Zimt, Muskatnuß, Ingwer, Gewürznelken usw.

Was die Gemüse anlangt, so war man noch nicht allzu weit über das Stadium der alten Aegypter hinaus, die sich von Lupinen nährten. Das Hauptessen unserer Vorfahren war die Sau-Bohne, die erst von der Kartoffel entthront wurde und der Verachtung anheim fiel. Was wären auch die feinsten Menus unserer Tage ohne diese neue Frucht, die der Leckerbissen der Reichen und das Glück der Armen geworden ist? Auch Weißbrot hatten die Menschen der Vergangenheit nicht. Es war grobes und unreines Brot, daß sie aßen, voll von Hafer und Gerste, das häufig viele Tage und Wochen alt war. Das feine saubere Mehl, aus dem heute unser Brot besteht, ist eine Errungenschaft der modernen Industrie und seine Stelle vertrat im Haushalt der guten alten Zeit die Mehlsuppe. Gute Butter ist ebenfalls eine Gabe, die erst in allerneuester Zeit der Hausfrau zugänglich gemacht worden ist. Früher kannte man nur ranzige und gesalzene Butter, und viele Gegenden verzichteten überhaupt auf dieses Genußmittel. Auch die Milch spielte noch nicht die Rolle in den Städten wie heute. Sie war teurer, und für ihre Güte gab es nicht die geringste Garantie. Und glaubt man, daß das Fleisch damals von bester Qualität war? Von den Grundsätzen moderner Viehzucht war ja bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in der Landwirtschaft nichts zu spüren. Die Tiere, die auf den Wiesen und in den Wäldern weideten, deren Nahrung nicht beobachtet und ausgewählt war, blieben mager und zäh, und Masttiere in dem Sinne wie heute gab es nicht. Ebenso wenig wie wir uns jetzt mit einem Schweinebraten jener Tage begnügen würden, möchten wir als Fischgang Meerschweine oder Walfische auf der Tafel sehen. Bis zum 18. Jahrhundert aber bekam man nicht einmal einen sauren Hering, dessen Bereitung erst die Holländer erfunden haben, und wie selten gute Fische waren, geht daraus hervor, daß der große Conde 100 000 Livres aus seiner Fischerei im See von Enghien löste, obwohl dort nur so gewöhnliche Fische, wie Aale, Karpfen und Weißfische gefangen wurden. Die Seezungen, Steinbutten, Merlans, Lachse und all die feinen Delikatessen, die unsere Tafel zieren, wären auch für einen Grandseigneur des „großen Jahrhunderts" nur mit den größten Schwierigkeiten und Opfern zu erlangen gewesen. Was vom Fleisch gilt, gilt auch vom Geflügel und vom Wild. Das moderne, nach sicheren Methoden gemästete und ausgewählte Geflügel kann nicht im entferntesten mit dem halbwilden und mageren Geflügel von einst verglichen werden. Das berühmte „Huhn im Topf", das der gute König Heinrich jedem Untertan wünschte, war ein mageres Hühnchen.

Ebenso bot das Wild, das wahllos geschossen wurde, keine Gewähr für die Güte und Schmackhaftigkeit des Fleisches, und man aß damals Tiere, die uns heute wenig schmecken würden, wie Schwäne, Pfauen, Störche, Raben, Falken und Kraniche. Welch eine gewaltige Bereicherung des Speisenzettels haben wir gerade in jüngster Zeit durch das Auftreten neuer Früchte erlebt, so der Tomaten, Apfelsinen, Bananen. Die grünen Bohnen, Spargel und Melonen sind zwar schon seit 400 Jahren bei uns akklimatisiert, aber erst in neuerer Zeit in Aufnahme gekommen; den Blumenkohl und die Zuckerrübe hat uns das 18. Jahrhundert geschenkt, ebenso die Schoten. Die Champignonzucht bildet eine neue Industrie, an deren Genuß sich unsere Feinschmecker erst seit einem Jahrhundert erfreuen, und nicht älter sind die Endivien, die andern feinen Salatpflanzen und noch jüngeren Datums die Edelfrüchte, die uns heute die fernsten Länder auf den Tisch stellen. Aber die Alten hatten doch wenigstens einen guten Tropfen? Durchaus nicht. Die Methode, den Wein auf Flaschen zu ziehen und ablagern zu lassen, schreibt sich erst vom 18. Jahrhundert her: bis dahin füllte man den Wein in Tonnen und tat nichts für seine Pflege, so daß er sauer und ölig wurde. Unter Ludwig 14. waren kaum drei oder vier unserer besten Weinsorten bekannt, und durch schlechte Pflege verlor das edle Naß noch Blume und Süße. Wehe dem aber, der damals Wasser trinken mußte! Es war vielfach schlammig und schmutzig, und dadurch, daß es erst in die Wohnungen gebracht und dort längere Zeit aufbewahrt werden mußte, wurde es nicht besser und gesünder.

Und damit sind wir bei einem Gebiet angelangt, das ebenfalls sehr zu Ungunsten der Vergangenheit entschieden werden muß: bei der Sauberkeit. Messer und Gabeln sind ja noch gar nicht so lange in Gebrauch. Montaigne staunte über die römischen Kardinäle, die bereits mit einer Serviette und einem Salzfaß neben sich aßen. Der Sonnenkönig hatte eine besondere Geschicklichkeit, ein Hühnerragout „höchst säuberlich" mit den Fingern zu essen, und als der Herzog von Montausier Messer und Gabeln am französischen Hofe einführte, da betrachtete Saint-Simon diese Verfeinerung, die ihm weichlich und unwürdig erschien, mit einem gewissen Ekel. Die Lady Fitzherbert amüsierte sich freilich schon darüber, als sie Ludwig 15., den ersten Edelmann Frankreichs, beim Gala-Diner in Versailles das Geflügel mit den Händen zerstückeln sah. Da man von hölzernen und zinnernen Gefäßen aß und diese nicht gründlich gereinigt wurden, so bildete sich bald ein dicker Satz; es gab auch nicht stets neue Teller. Gläser und Porzellan waren bis ins 18. Jahrhundert eine Seltenheit. Mit der Reinlichkeit der Tischtücher und Servietten war es meist schlecht bestellt. Und so können wir uns nur glücklich preisen, daß wir nicht an der Tafel unserer Vorfahren sitzen brauchen.

Unsere verehrlichen Abonnenten bitten wir dringend, bei Anfragen und Bestellungen in erster Linie die in unserer Zeitung inserierenden Firmen zu berücksichtigen und hierbei auf die Anzeigen zu verweisen.

Allerlei.

Ein Sachsentag

findet am 4., 5. und 6. Juli in Dresden statt. In erster Linie sollen daran die in Sachsen selbst und besonders in den größeren Städten bestehenden sächsischen Landsmannschaften und sodann, gewissermaßen als deren Gäste, die auswärtigen Sachsenvereine teilnehmen. Außer feierlichen Empfängen und festlichen Veranstaltungen ist im Rathause eine Sitzung geplant, als deren Hauptzweck der eventuelle Zusammenschluß der Sachsen in aller Welt zu einem Sachsen-Weltbund gedacht ist. Der Festbeitrag beträgt für jeden Teilnehmer eine Mark. Die Stadt Dresden hat eine Beihilfe von 10 000 Mark gewährt. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle für den Sachsentag, Dresden-A., Ringstraße 38, zu richten.

Beim Rettungsversuch eines Kameraden den Tod gefunden.

Der Sergeant Jägemann vom 173. Infanterie-Regiment aus Roschgrund im Bezirk Breslau stammend, ist in einer Badeanstalt zu Metz ertrunken, als er einen um Hilfe rufenden Kameraden retten wollte. Der Tod trat infolge Herzschlages ein. Der Soldat konnte von anderer Seite gerettet werden.

Im Kampf mit Einbrechern.

Die Ortschaften Niederweidbach und Gönnern im Westerwald sind in den letzten Tagen von zwei Banden organisierter Einbrecher heimgesucht worden. Gestern nun ist es gelungen, in beiden Dörfern drei der Einbrecher festzunehmen, während drei andere entkamen. Bei einem der Verhafteten fand man eine Handspritze und Flüssigkeiten zur Betäubung der Hausbewohner. Ein anderer der Festgenommenen konnte im Hofe des Arresthauses sich befreien, stach den Gendarmeriewachtmeister Greiling nieder und entfloh, seine Verfolger durch Schüsse, die indes fehlgingen, abwehrend. Durch eine Ueberrumpelung von hinten konnte er schließlich doch noch wieder gefaßt werden. Der verletzte Wachtmeister erhielt einen Stich in die Lunge und liegt auf den Tod darnieder.

Tödlicher Automobilunfall.

Auf einem Automobilausflug von Wien nach Budapest verunglückte der bekannte Budapester Millionär Richard Frankel tödlich. Sein Automobil kippte infolge des Platzens eines Pneumatiks um und begrub die Insassen unter sich. Frankel wurde der Brustkorb von dem Steuerrad seines Automobils eingedrückt, und er starb auf der Stelle. Sein Schwager, dessen Frau und der Rechtsanwalt Ardo, die sich gleichfalls in dem Wagen befanden, erlitten leichtere Verletzungen.

Roosevelt auf ärztlichen Rat ruhebedürftig.

Dem Londoner Observer wird aus Newyork durch Kabeltelegramm gemeldet, daß dem ehemaligen Präsidenten Theodor Roosevelt von seinem Arzte eine viermonatliche Ruhekur verordnet worden sei. Der Arzt fand, daß er an Malaria leide und eine angeschwollene Milz habe, jedenfalls infolge seiner Expedition durch Brasilien. Roosevelt habe daher seine beabsichtigte politische Tour durch die Union abgesagt.

Die Pest in Jaffa.

Eine ernste Mahnung für das Abendland bedeutet die Nachricht aus Jerusalem, daß in Jaffa seit einiger Zeit die Pest aufgetreten ist. Handelt es sich auch nur um vereinzelte Fälle, so tritt doch das Gespenst der schrecklichen Seuche wieder in greifbare Nähe. Die Nachricht kann jedoch mit Ruhe hingenommen werden, da das von der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem" gegründete „Internationale Gesundheitsamt" die Bekämpfung der Seuche mit Entschiedenheit aufnehmen konnte. Dieses Vorkommnis bestätigt von neuem, daß die Pläne zur Gesundung des nahen Orients, die in der genannten Gesellschaft ihren Mittelpunkt gefunden, nicht bloß im rein menschlichen, sondern auch im internationalen Interesse liegen.

Gemaßregelte Aerzte.

Sanitätsrat Dr. Schemmel, der langjährige Leiter des Detmolder Landeskrankenhauses, und Kreisphysikus Dr. Volkhausen sind durch Regierungsbeschluß vorläufig von ihren Aemtern suspendiert worden. Diese Maßnahme hängt mit den Pockenerkrankungen in Detmold zusammen, und es gilt als erwiesen, daß die beiden Aerzte nicht sofort für die nötigen Absperrungen gesorgt haben. Als vorläufige Nachfolger sind die Aerzte Dr. Auerbach und Dr. Carius bestimmt worden.

Eine Frau von 103 Jahren.

In Platten im Erzgebirge lebt die Witwe eines Landmannes, welche dieser Tage 103 Jahre alt wurde. Dem Aeußeren nach würde man sie für eine Achtzigerin halten, und dabei ist sie noch tätig, frisch und beweglich. Sie hat einen Mann von 80 Jahren in der Kost, welcher schon seit mehr als 40 Jahren ihr Tischgenosse ist und mit dem sie am liebsten aus vergangenen Zeiten plaudert. Sie ist der festen Meinung, der Tod habe sie vergessen.

Badereise oder Hauskur?

Hygienische Winke von Albert Hermann-Berlin.

Motto:

Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin;
Gibt Gott mir nur **gesundes Blut,**
Dann hab' ich frohen Sinn!

Wenn jemand eine Brunnenkur machen will, so denken viele Menschen, man müsse eine Reise unternehmen, um am Quellenort selbst die Heilkraft des Wassers auf sich wirken zu lassen.

Das ist durchaus nicht notwendig, vielmehr ist es bei vielen Wässern gleichgiltig, ob sie am Quellenorte selbst oder in der Häuslichkeit getrunken werden. Ja es gibt sogar sehr viele, die die letztere Methode, die Trinkkur im eigenen Hause, entschieden vorziehen, weil sie damit auf eine denkbar einfache, billige und bequeme Art und unabhängig von Beruf oder Geschäft **in Gemeinschaft mit der Familie die Trinkkur gebrauchen** und damit ihre Gesundheit fördern, das Blut auffrischen und den Körper stählen können.

Wer etwas für seine Gesundheit tun will, wer seine Nerven nach aufreibender Arbeit eines langen Jahres auffrischen möchte, oder wer Genesung nach schwerer Krankheit sucht, wird auch im trauten Heim die besten Erfolge erzielen, wenn er eine Trinkkur mit einem heilkräftigen Mineralbrunnen anwendet.

Als bestes Heilmittel ist hier ein Mineralwasser zu empfehlen, das in natürlicher Zusammensetzung mineralische Bestandteile enthält, die der Körper zum Aufbau eines gesunden Blut-, Knochen-, Muskel- und Nervensystems benötigt. Durch die auf künstlichem Wege nicht nachzuahmenden natürlichen Bestandteile des Mineralbrunnens werden schlechte Stoffe und Abfallprodukte aus dem Körper ausgeschieden; sein idealer Gehalt an natürlicher Eisenmanganverbindung vermehrt die roten Blutkörperchen. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Ein solcher heilkräftiger Mineralbrunnen ist der altbewährte Lauchstädter Mineralbrunnen. Er ist einzig in seiner Art.

Das hilfreiche Wasser zum gesunden Leben! So nannte ein berühmter Professor auf Grund seiner eigenen Erfahrungen den Lauchstädter Brunnen. Durch eine häusliche Trinkkur mit diesem Brunnen leistet man seinem Körper die denkbar besten Dienste. Man stählt gleichsam den Körper. Der Brunnen wird mit geradezu hervorragenden Erfolgen bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, gewissen Frauenleiden, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Appetitlosigkeit, Nervosität getrunken. Die altberühmte Heilquelle hat sich an vielen Tausenden, Männern und Frauen aller Stände und Berufe, vortrefflich bewährt, weshalb sie auch schon vor 200 Jahren von vielen Fürsten und Fürstinnen, dem höchsten Adel, Staatsmännern, Bürgern und Bauern getrunken wurde. Schon Goethe, Schiller und andere Geistesheroen tranken den Brunnen. Auch **Gesunden** kann eine Trinkkur mit „Lauchstädter" nicht warm genug empfohlen werden, da dadurch die Gesundheit gefestigt und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten gemacht wird. Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen. Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.

Es empfiehlt sich für jeden Leser dieser Zeitung, den der heutigen Nummer beiliegenden ausführlichen Prospekt über Haustrinkkuren mit Lauchstädter Brunnen zu beachten. Der Prospekt enthält zur Bequemlichkeit der Interessenten gleich eine leicht abzutrennende Bestellkarte mit der Adresse des **Brunnenversandes der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.**

In Castrop ist der Lauchstädter Brunnen bei Herrn Georg Bies zu haben.

Den 40 Herren, die nach der Bischofsfeier mir die vielen Grüsse übersandt, und gute Erholung gewünscht haben,

meinen verbindlichsten Dank.

Bad Salzschlirf,
den 29. Juni 1914.

Vierhaus
gen. **Schulte-Frohlinde.**

Tanz-Schule.

Den geehrten Bewohnern von Castrop, Rauxel und Umgegend, zur gefl. Kenntnis, daß ich am **Dienstag, den 7. u. Freitag, den 10. Juli, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn H. Lueg in Castrop, Wittenerstrasse No. 4,

einen **erstklassigen Tanz- u. Anstandskursus**

eröffne. Bemerke, daß ich über 20 Jahre in Düsseldorf, Essen, Bochum und Dortmund Unterricht erteile.

Joh. Tölle u. Frau, Dortmund.

Gefl. Anmeldungen sowie alles Nähere in obigem Lokale.

Gras-Verkauf.

(1. und 2. Schnitt.)

Freitag, den 3. Juli 1914, nachm. 5 Uhr

in der **Neuen-** und **Thaben-Wiese** des Gutes Bodelschwingh. **Versammlung:** im Ochsenkamp.

Haus Bodelschwingh. **Der Rentmeister:**
Bickern.

Haus-Verkauf.

Beabsichtige, mein in Castrop, Münsterstraße 50, gelegenes Ia. Wohn- und Geschäftshaus **am Mittwoch, den 1. Juli, nachm. gegen 5 Uhr,** öffentlich meistbietend unter sehr günstigen Bedingnngen zu verkaufen.

Interessenten wollen sich um diese Zeit im Restaurant Schulte-Becker, Münsterstraße 23, einfinden.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kurzwarenhändlers **Heinrich Lewandowski** in Castrop, Münsterstraße Nr. 22 ist heute, 6 Uhr nachmittags, der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Justizrat Dierickx zu Castrop.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis znm 24. Juli 1914

Anmeldefrist bis zum 25. August 1914.

Erste Gläubigerversammlung am 25. Juli 1914, vormittags 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 12.

Prüfungstermin am 19. September 1914, vormittags 11 Uhr, daselbst.

Castrop, den 27. Juni 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

(Vergebung von Anstreicherarbeiten.)

Die während der Sommerferien an den Schulen auszuführenden Anstreicher-Arbeiten sollen vergeben werden.

Angebotsformulare, welche auf dem Stadtbauamt unentgeltlich zu erhalten sind, müssen ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Dienstag, den 7. Juli cr., vorm. 11 Uhr,

dem Stadtbauamt eingereicht werden.

Unter den Bietern wird frei gewählt.

Castrop, den 30. Juni 1914.

Das Stadtbauamt.

Städtischer Fischmarkt

am Donnerstag, den 2. Juli 1914, vorm. 8 Uhr.

	Preise:	
Bratschellfisch . . .	per Pfund	12 Pfg.
Portionsschellfisch . . .	" "	15 "
Schellfisch groß . . .	" "	15 "
Cabliau . . .	" "	12 "
Seehecht . . .	" "	15 "

Castrop, den 30. Juni 1914.

Stadtverwaltung.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Pastor Felke Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.
Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.
Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr



Die

Sarrasani Schau

beginnt ihr Gastspiel in **Bochum** am 10. Juli. Sie wird bis zum 17. Juli, also acht Tage hindurch, täglich zwei Vorstellungen veranstalten, um 3 Uhr und um 7½ Uhr. Die Nachmittagsvorstellungen zeigen dasselbe Programm wie die Abendvorstellungen.

Die

Sarrasani-Schau

bietet mehr als vier derjenigen Circusse, die sich als die grössten, die „besten" oder die „ältesten" bezeichnen. Die Sarrasani-Schau ist seit wenigen Jahren um ein Vierfaches gewachsen, Sarrasani überbietet sogar die grossen amerikanischen Riesen-Shows. Die Sarrasani-Schau zeigt ihre Kolossal-Sehenswürdigkeiten zu billigeren Eintrittspreisen, als jeder kleine „Circus", der sich bisher in Bochum zeigte.

Die

Sarrasani-Schau

hat einen doppelt so grossen Marstall als der grösste aller europäischen einseitigen Pferdecircusse, die nicht die Mittel haben, um sich auch exotische Tiere zu erwerben, oder die die Kunst nicht verstehen, sie zu zähmen und zu dressieren. Von den mehr als 200 Freiheitspferden der Sarrasani-Schau werden in jeder Vorstellung mindestens 120 gezeigt. Die Sarrasani-Schau zeigt auch die anerkannt besten Schulpferde der Welt.

Die

Sarrasani-Schau

ist aber dabei kein einseitiger Pferdecircus, sie ist die Weltschau, die allumfassende, sie zeigt also auch dressierte Tiere jeglicher Rassen. Mithin zeigt die Sarrasani-Schau die grössten existierenden Gruppen von Berberlöwen und sibirischen Tigern, die einsten in Freiheit dressierten Kamele und Zebras der Welt, die ersten gezähmten Nilpferde, eine Riesengruppe von 17 indischen und afrikanischen Elefanten, Quadrillen auf Bullen und Dromedaren, ferner Tierabnormitäten und Tierraritäten, als da sind Schabrackentapire, Buckelrinder, Mysoreochse, afrikanische und amerikanische Stiere, Affen aller Art, Känguruhs usw.

Die

Sarrasani-Schau

führt in jeder einzelnen Vorstellung ein Riesenpersonal von 500 Künstlern in die Manege. Darunter befindet sich die Elite der internationalen Artistenschaft, Jockeyreiter und Reitkünstlerinnen, Dompteure und Dresseure, Schulreiter und Schulreiterinnen, Akrobaten, Gymnastiker, Trapezflieger, Reckturner, Turmseilläufer, Clowns, Auguste, Komiker usw. Aber diese Heerschau ausserordentlicher Künstler ist nicht das einzige, was die Sarrasani-Schau turmhoch über die kleinen Unternehmen hebt.

Die

Sarrasani-Schau

ist weltberühmt dadurch, dass sie eine vollkommene Völkerschau mit sich führt. Sarrasanis Programm setzt sich nicht etwa zusammen aus „Nummern", es ist eine Serie von „Szenen" von malerischen Bildern aus exotischen Ländern. An diesen Szenen wirken mit japanische Hofkünstler, chinesische Gaukler, indische Karnicks, äthiopische Kannibalen Derwische, Araber, Türken, Schlangentänzerinnen und Haremsweiber, Bergsaglieris, Ungarn, Tscherkessen, Kosaken, Sioux-Indianer, Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Mulatten usw. Die grösste Attraktion der Neuzeit ist und bleibt Sarrasanis Wild-West-Schau, an der hundert echte Wildwest-Leute und 120 Pferde uud Rinder mitwirken. Diese Wild-West-Schau bildet eine einzige Darbietung innerhalb des Programms der Sarrasani-Schau.

Die

Sarrasani-Schau

besticht bereits durch den gewaltigen technischen Apparat, durch die Riesendimensionen der Anlagen, durch die malerischen Schönheiten des plötzlich entstehenden Weltreiches. Die Sarrasani-Schau empfängt ihre Besucher durch ein pompöses Portal, sie bietet ihnen mehr Luxus, als ein festes Zirkusgebäude, sie führt ihn durch einen blitzblanken Stall, durch eine hochinteressante Menagerie, sie gewährt ihm Unterhaltung durch vier internationale Musikkorps, sie zeigt ihm in Seitenschaus merkwürdige Sehenswürdigkeiten, sie bedeckt ein Areal von 25 000 Quadratmeter, sie baut 50 Zeltanlagen auf, sie fasst täglich mehr als zehntausend Menschen.

Die

Sarrasani-Schau

eröffnet am Freitag, den 10. Juli 1914.

Vorverkauf: Robert Niermann Hochstr. 1 Ecke Bongardstr. und bei den Filialen: Brückstrasse 64, Kirchstrasse 1.

Galerie	III. Platz	II. Platz	II. Platz Mitte u. I. Platz
55 Pfg.	1,00 Mk.	1,50 Mk.	2,00 Mk.

Nummeriert:
I. Platz Mitte 2,50 Mk. — Sperrsitz 3,00 Mk. — Sperrsitz Mitte 3,50 Mk.
Loge 4,00 Mk. — Fremdenloge Mitte 4,50 Mk. einschliesslich Steuer.

Richard Schreiber
Klaviermacher.

Einzigstes Fachgeschäft am Platze. (Kein Laden).

Pianos, Flügel u. Harmoniums

in grosser Auswahl und in allen Preisen, bei 10jähr. Garantie. Barzahlung 20% Rabatt. Ratenzahlung nach Vereinbarung.

Neue Sudier-Pianos zu 375 Mk.
— netto ab Lager. —

Streng reelle Preise. — Verlangen Sie genaue Offerte — — Besichtigung des Lagers erbeten. —

Castrop, Zeppelinstrasse 15.

Wer säet, wird ernten



Wer inseriert, hat Erfolg!

Nur durch eine konsequent durchgeführte Reklame in der Castroper Zeitung", dem amtlichen Organ der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel, Mengede und Bladenhorst, läßt sich dauernd ein guter Geschäftsgang erreichen. Sie ist das einzige täglich erscheinende Organ am Platze.

Chauffeurschüler

werden noch eingestellt. Verlangen Sie Prosp. gratis von der **Bochumer Chauffeursohule,** Bochum, Viktoriastr. 5a.

Bedeutendes
Margarine- und Pflanzen-Butter-Margarine Werk (trustfrei)
sucht für den hiesigen Bezirk bestens eingeführten Herrn als
Vertreter
unter sehr günstigen Bedingungen zu engagieren.
Herren, welche sich mit Interesse der Sache widmen wollen, bitten Offerten bei der Exped. dieser Zeitung unter Chiffre **K. T. 5183** niederzulegen.

Für sofort ein braves
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Bäckerei
mit Backofen nebst Stallung für 2 Pferde u. schönem Laden, in guter Lage, sowie andere gute
Ladenlokale in Neubauten
für bald zu vermieten. Bescheid:
Baubüro Schlanstein,
Sodingen.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, 1. Etage, Frontseite, zum 1. August zu vermieten. **Hochstraße 3.**

Brautpaar sucht zum 1. Okt.
4 zimmer. Etagen-Wohnung
in Castrop. Offerten unt. M. S. an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Verlegte meine Wohnung von Wittenerstr. 53 nach Wittenerstr. 55.
Dr. Gastreich.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie
1. Klasse 5 (231.) Lotterie
Ziehung 10. und 11. Juili cr.
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
5.— 10.— 20.— 40.— Mk.
Lose zu haben bei
Robert Kappelhoff,
Castrop, Widumerstraße 5
für
Wilh. Bremken, Königl. Lotterie-Einnehmer **Bochum** Kaiserstraße 29.

Empfehle bei Beerdigungen meine **Leichenwagen** von 6.— M. an, von den einfachsten bis zu den elegant.
Hauderei Nic. Müller
Castrop
Biesenkampstr. 30 Telef. 76.
Kinderleichenwagen u. Begleitwagen billigst.

Bessere abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
(I. Etage) zum 15. Juli oder später zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sofas u. Matratzen
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65
Postkarte genügt.

Speisekartoffeln.
Habe noch einen Waggon gute
Magnum-bonum-Kartoffeln
erhalten und verkaufe selbige zum billigsten Tagespreise.
Ant. Floke (mit den Schimmels)
Rauxel-Dorf, Wilhelmstraße 79

Grasverkauf!

Am **Donnerstag, den 2. Juli,** nachmittags 4½ Uhr, werde ich in der Karlstraße hierselbst
das Gras der Zechenwiese
und um 5 Uhr:
das Gras im Sträßchen
meistbietend gegen Bar zum Verkauf aussetzen. Versammlung an Ort und Stelle.
Castrop, den 30. Juni 1914.
Wilhelm Arzinger,
Auktionator.
Telefon 126.

Schön. Tilsiter Käse
Netto 9 Pfd. 3 Mark, Nachn
Otto Sievers, Tranz (Ostpr.)

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: Leopoldstraße. (Rückporto erbeten)

Grosser

Saison-Ausverkauf

im Hause

Gebr. Kaufmann, Herne

zwecks

radikaler Räumung der vorhandenen **Sommer-Konfektion.**

Um die in grossen Mengen vorhandenen Sommerwaren in der kurzen vom Gesetzgeber festgesetzten Zeit total räumen zu können, verkaufen wir während des diesmaligen Ausverkaufs zu

effektiven Verlustpreisen.

ca. 500 Jackenkleider.

Enorm billige Ausverkaufspreise! Nur solange Vorrat!

Erstes Angebot:

Jackenkleider in gemusterten Stoffen, guter Sitz, tadellose Verarbeitung — früher bis 20 Mk. **jetzt nur 6.75**

Jackenkleider in dunkel gemusterten sowie einfarbig blauen Stoffen, Jacke teils mit Halbseide gefüttert — früher bis 30 Mk. **jetzt nur 13.50**

Ein aussergewöhnliches Ausverkaufs-Angebot! Nur solange Vorrat!

Jackenkleider in neuen hellen und mittelfarbigen Stoffen, aparte moderne Macharten, prima Verarbeitung — früher bis 65.— Mk. **jetzt nur 19.75**

Jackenkleider in prima Cotelé und Kammgarn, braune, grüne und andere moderne Farben, chice Fassons, Jacke mit Halbseide gefüttert — früher bis 40 Mk. **jetzt nur 25 Mk.**

Jackenkleider in prima Cotelé, Garbatine und anderen modernen Stoffarten, vorzügl. Verarbeitung, Jacke mit pa. Halbseide gefüttert — früher bis 55 Mk. **jetzt nur 32 Mk.**

Einmaliges Angebot für die Hälfte des Wertes!

Ein Sortiment **Jackenkleider** in hochfeinen Stoffen, darunter aparte Modellkopien in glatten u. sehr chicen Blusenfassons, erstklassige Verarbeitung — früher bis 95.— Mark — **jetzt nur 48 Mk.**

Jackenkleider in Moiré, Eolienne u. anderen mod. Stoffart., eleg. Ausführung, prima Seidenfütterung früher bis 125 Mk. **jetzt nur 65 Mk.**

Jackenkleider in Seiden-Crépe, Eolienne, feinsten Kammgarn etc., hochf. Ausführung, beste Verarb., früh. bis 150 Mk. **jetzt nur 78 Mk.**

Modelle zu Ausverkaufspreisen.

Hochelegante **Modell-Jacken-Kleider** Copien und Originale — im Werte von 200 bis 400 Mark. — zum Teil für die Hälfte und darunter

Taillenkleider.

Im Preise besonders ermässigt! Einkauf sehr lohnend!

Taillenkleider in Popeline und Wollcrépstoffen, moderne Macharten mit breiter Gürtelgarnitur früher bis 40 Mk. **jetzt nur 18.50**

Taillenkleider in feinem Woll-Crepon, Eolienne, Mohair etc., sehr kleidsame, chice Fassons, früher bis 70 Mk. **jetzt nur 35 Mk.**

Taillenkleider in Eolienne, Seidenstoffen, Taffet und anderen leichten, fließenden Geweben, sehr graziöse Ausführungen, früher bis 120 Mk. **jetzt nur 75 Mk.**

Fabelhaft billig! **Modelle** **Enorm billig!**

und Modell-Copien

darunter elegante Straßenkleider, aparte Gesellschaftskleider, chice Ballkleider in der bisherigen Preislage von 175 bis 450 Mark

für die Hälfte und darunter.

Leichte Sommer-Mäntel und -Jacken.

Schwarze **Seiden-Jacken** in Moiré, Eolienne und Taffet, chice Blusen-Fassons, früher bis 50 Mk. — **jetzt nur 28.-, 22.-, 17.-, 15.-,** und **12.50**

Schwarze **Damen-Mäntel** in Alpacca, Moiré, Mohair, Eolienne, Kammgarn etc., früher bis 75 Mk. — **jetzt nur 35.-, 30.-, 23.-, 16.-,** und **13.75**

Popeline-Jacken für junge Damen mit farbigem Kragen, Gürtelfassons, früher bis 22 Mk. — **jetzt nur 12.50, 10,50, 8.50, 7.50** und **6.75**

Popeline-Mäntel halblange chice Fassons, m. Volantansatz in marine, grün, mode und braunen Farben, früher bis 35 Mk. — **jetzt nur 19.50, 16.50 13.50** und **11.50**

Popeline-Mäntel in hellen und dunklen Farben, sow. wetterfeste Mäntel in sehr guter Ausführung früher bis 30 Mk. — **jetzt nur 22.-, 18.-, 15.50, 12.75,** und **9.75**

Ein kleiner Restbestand

Leinen-Jackenkleider . . . im Ausverkauf 6.50 M.

Frotté-Jackenkleider . . . im Ausverkauf 12.50 M.

Gebr. Kaufmann Herne